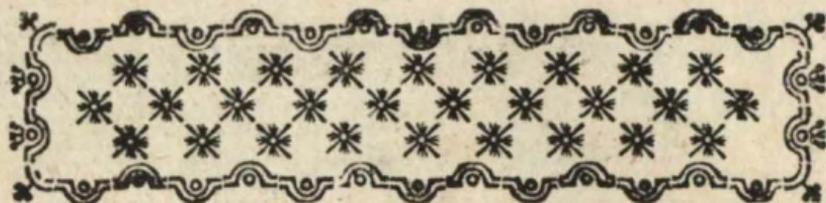


Die neuen Stücke,
nebst
den Namen der Schauspieler
und
einem historischen Auszuge.



I. den 2. Jänner.

Die bestrafte Neugierde ein Original-
lustspiel in fünf Aufzügen von Herrn
Stephanie dem Jüngern.

Personen.

Herr Ständler ein Gastwirth.	Herr Steigen- tesch.
Frau Ständlerin.	Ill. Jaquer.
Jacobine ihre Schwester.	Ill. Teutscher.
Prinz Kasimir.	Hr. Jantz.
Schiebel sein Kammerdiener.	Hr. Lange.
Graf Donner } Baron Wetter } zwey Werboffizier.	Hr. Jaquet.
	H. Stephanie der jüngere.
Louis } Marie } Bediente des Prinzen.	Hr. Schmid.
	Hr. Müller.
Frlschauf ein Lehnlacquay.	Hr. Heydrich.
Kapitain Stunz.	Hr. Gottlieb.
Ein Bauermädchen.	Ill. Cath. Ja- quet.
Eine Magistratsperson.	Hr. Preinfalk.
Peter, Aufwärter, im Wirthshaus.	Hr. Weiner.

Ständler, ein Gastwirth in einer freyen
Reichsstadt, auf das äußerste neugierig, und
eyfersüchtig auf seine junge Frau, mit der er
erst

erst zwey Jahr verheurathet ist, wird dergestalt von seinem Character hingerissen, daß er dadurch seiner Frauen, und allen, die um ihn sind, zur Last wird. Zwey Fremde haben bey ihm eingekehrt, und befinden sich schon vier Tage in seinem Hause, ohne daß er seiner vielen angewandten Mühe ohngeachtet, hat erfahren können, wer sie seyn. Ein alter Lehnlaquay, der sich in seinem Gasthose aufhält, ist von den Fremden gedungen. Ständler sucht durch ihn ihren Stand auszuforschen. Diese aber, die Ursache haben sich verborgen zu halten, treiben bey seinen Ausforschungen nur ihren Scherz mit ihra, und er kann nichts von ihnen erfahren. Ständler versucht es selbst, stellt ihnen allerley Fragen, die sie kurz und unbestimmt beantworten. Er nimmt sich ernstlich vor, nicht länger wegen ihnen in Ungewißheit zu bleiben, weil er befürchtet, sie möchten, ohne ihn zu bezahlen, abreisen. Ein vorgeblicher polnischer Prinz, der einige Zeit bey ihm wohnt, und vieles Geld verzährt, läßt seine Frau eines Wechsels wegen, den er verkaufen will, zu sich rufen, weil er mit dem Mann, seines närrischen Betragens halber, nichts zu thun haben will. Ein französischer Laquay des Prinzen hütet an der Thüre, niemand einzulassen. Ständler der erfahren, daß seine Frau im Zimmer sey, will mit Gewalt hinein, der Prinz hört

den Lärmen, läßt ihn eintreten; Ständler fragt seine Frau stürmisch was sie hier zu thun habe? der Prinz entdeckt ihm den Inhalt ihrer Unterredung, bezeigt sich unwillig über sein Betragen und fährt aus. Die Frau verweist ihm sein unüberlegtes Verfahren, er muß endlich um Verzeihung bitten. Er beschleicht seine Schwägerinn, und den Kammerdiener des Prinzen in einer Unterredung und trägt von ohngefähr eine Ohrfeige davon; Die Bedienten haben ihm an allen Thüren, die Löcher, so er zum spioniren gemacht, schwarz bemahlt; er erscheint ihnen zum Gelächter mit einem Gesicht über und über voll schwarzer Flecken; Er bekommt ein andermal, da er wieder an der Thüre horcht, einen Stoß auf die Nase, daß er ein Pflaster auflegen muß; Alles dieses, so wenig als das Zureden seiner Frau und Schwägerin beßert ihn. Die zwee Fremden, deren Nahmen (Graf Donner und Baron Wetter) so wohl, als ihr Betragen ihm immer verdächtiger wird, plagen sein neugieriges Gemüth sehr. Er hat zwar vom Prinzen, erfahren, daß es Werber sind, welcher sie kennt, und aus geheimen Ursachen nicht länger neben ihnen im Hause bleiben will. Dieses befriediget ihn aber doch nicht, er will wissen ob sie Geld haben? In dieser Absicht geht er zu ihnen, und endeckt ihnen mit einer Art von Triumph daß er ihren

Standt

Standt erfahren, sie läugnen es; er besteht darauf, und wundert sich, daß sie sich schämten ihren würdigen Stand zu entdecken, er hätte selbst in seiner Jugend Lust zum Militair gehabt, seine kleine Person wäre ihm daran nur hinderlich gewesen, noch ist, wenn er nicht verheurathet wäre, würde er diesen Gedanken nicht fahren lassen. Die beyden Officiers, schon von seiner Neugierde unterrichtet, merken seine Absicht, und nehmen sich vor ihn dafür zu straffen. Sie gestehen ihm, daß sie Werber sind, und zeigen sich bereit ihn anzuwerben — — „Er würde nicht weniger als 200 Dukaten Handgeld nehmen, und dazu müßte er solches baar erhalten, sie versprechen ihm alles, und Baron Wetter zahlt sie auf. Ständler, nun befriediget, da er nur überzeugt ist, daß sie Geld haben, ersuchet den Baron Wetter sich nicht weiter zu bemühen, da es von seiner Seite nur Scherz gewesen. Die Officiers bedeuten ihm aber, daß es ihnen Ernst, sey, und alles Sträubens ohngeachtet muß er ihr Rekrut bleiben. Eine Magistratsperson hafset für ihn, auf dieses wird ihm erlaubt frey in seinem Hause bis zum Abmarsch zu bleiben. Auf vieles Bitten vermittelt der Magistrat die Sache, daß die Officiers ihn wieder frey lassen wollen, wenn er ihnen binnen 24. Stunden einen andern Mann stellt

und das gefoberte Handgeld doppelt zurück bezahlt.

Ständler, seine Frau und Schwägerin sind hierüber in der äussersten Verlegenheit. Der falsche Prinz, um sich die Frau Ständlerin zu verbinden, nimt mit ihr die Abrede seinen Kammerdiener, der den Abschied gefobert, an des Ständlers Stelle zu überliefern, doch, daß die Werber sogleich das Haus verlassen, weil er befürchtet von ihnen verrathen zu werden. Der Kammerdiener kommt von ohngefehr zu dieser Unterredung und hört den Anschlag, darüber erbittert, entdeckt er, daß der vorgebliche Prinz ein falscher Spieler sey. Dieser hat eben an demselben Tage seine ganze Baarschaft verlohren, kann Ständlern nicht bezahlen, dieser behält also ein Recht auf seine Person, stellt ihn denen Officiers, die ihn mit Freuden annehmen, an seiner statt, und verleiht dabey 3000. Thaler.

II. den 16. Jänner.

Hamlet Prinz, von Dännemark, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen nach dem Shakespear.

Personen.

Der König.

Hr. Steigentesch.

Hamlet, Prinz von Dänemark Hr. Lange.

Nesse des Königs.

DI=



Hamlet.
Act. 5. Sc. 9.



Münster.

1717.

Oldenholm Minister des Königs.	H. Stephanie der jünger.
Gustav Freund des Hamlet.	Hr. Jantz.
Güldenstern ein Höfling.	Hr. Schmid.
Bernfild. }	Hr. Weiner.
Ellrich. }	Hr. preinfalk.
Frenzov. }	Hr. Reichard.
Der Geist von Hamlets Vater.	Hr. Jacquet.
Die Königin Hamlets Mutter.	Md. Huberin.
Ophelia Oldenholms Tochter.	Mll. Teutscher
Ein Schauspieler.	Hr. Seydrich.

Im kleinen Stücke des vierten Actes.

Der Herzog von Gonzaga.	H. preinfalk.
Die Herzogin.	Mlle. Kums mersberg.
Lucian.	Hr. Weiner.

In der Pantomime.

Der Herzog, die Herzogin, und ein Giftmischer werden von Tänzern vorgestellt.

Hamlet ward durch den unvermutheten Tod seines Vaters, in die tiefeste Trauer versetzt.

Die gleich darauf erfolgte Vermählung seiner Mutter mit seines Vaters Bruder erweckte in ihm den Verdacht, der Todesfall seines Vaters möchte nicht natürlich gewesen seyn.

Es war aber nicht rathsam diesen Verdacht merken zu lassen, wenn er nicht dem Schicksale ausgesetzt seyn wollte, welches vielleicht seyn Vater erfahren hatte. Sein Oheim und Stiefvater begegnete ihm zwar auf die gefälligste Art; er suchte alle Mittel hervor ihn zu zerstreuen, und zugleich die Ursache seiner allzugroßen Schwermuth entweder zu vertreiben, oder selbe zu erfahren. Indessen hört Hamlet von einigen Officieren, welche im zugethan waren, der Geist seines Vatters hätte sich bey Nachtzeit schon öfter sehen lassen, und es scheine, er suche jemand, dem er die Ursache seiner wiederholten Erscheinungen offenbaren wollte. Hamlet faßt sogleich den Entschluß, die Erscheinung des Geistes abzuwarten. Er begiebt sich mit seinen Vertrauten um die Mitternachtstunde auf die Wache. Der Geist erscheint, und verlangt mit Hamlet zu reden. Er entdeckt ihm, er wäre von seinem eignen Bruder ermordet worden. Seine Gemahlin sey jenem zu diesem Mord behülflich gewesen. Er sollte also seines Vaters Tod rächen, und seiner Mutter Bluthschande bestraffen. Hamlet macht darauf den Entschluß sich zu stellen, als wäre er wahnwitzig geworden, und damit er seinen Oheim keine Spuren einer Verstellung merken lasse, giebt er Zeichen von sich, als wäre er in die Tochter Eines von des Königs vertrautesten Räthen

then

then, Oldenholm verliebt. Dem Könige fängt aber an das seltsame Betragen Hamlets, und auch die vorgegebne Liebe verdächtig zu werden. Nachdem er durch eine Unterredung seines Neffen mit der geglaubten Geliebten, welcher er im verborgenen zuhörte, völlig überzeugt wurde, daß die Liebe die Ursache seiner außerordentlichen Betrübniß nicht ist, entschließt er sich seinen Neffen vom Hofe zu entfernen und nach England zu schicken.

Hamlet, welchen diejenigen so ihm, um ihn zu zerstreuen, zugegeben waren, mit beständigen Vorschlägen von Lustbarkeiten umlagerten, ergreift dardurch die Gelegenheit, eine Komödie aufführen zu lassen, und läßt den König und seine Mutter bitten Zuschauer dabey abzugeben. Er denkt die Gewissensunruhe seines Oheims, würde sich bey einem ähnlichen Auftritte, mit der Art von der Ermordung seines Vaters, gewiß verrathen, und ihn vollends überzeugen, ob der Geist seines Vaters nur ein Blendwerk, oder Wahrheit gewesen. In dieser Absicht verfertiget er selbst den Schauspielern einige Auftritte, in welche er die Art von Ermordung seines Vaters, so, wie ihm der Geist selbe erzählte, auf das genaueste hineingebracht hatte. Die Komödie wird aufgeführt. Hamlet erreicht seinen Endzweck. Die Unruh, die Angst, und Verwirrung seines Oheims bey den ihm

gleichsam unter die Augen gelegten Beweisen seiner Mordthat, überzeugen ihn, der Geist habe wahr geredet, und sein Oheim wäre der Mörder seines Vaters. Er kömmt zu seiner Mutter, stellt ihr ihre Verbrechen vor, und ermahnet sie, seinen Oheim zu meiden, und von ihren Lastern abzustehen. Der Oheim Hamlets überzeuget, daß der Mord seinem Neffen vollkommen bekannt, bringet also mit dem größten Eysen auf dessen Abreise nach England; Um ihn dort, im Fall es ihm nicht noch eher gelingen sollte, auf eine gute Art vom Halse zu schaffen. Er kömmt bey der zur Abreise bestimmten Zeit zu ihm, behält noch immer gegen ihn sein falsches freundliches Betragen, wünscht ihm Glück zu seiner Reise, und daß sich seine Schwermuth verlihren möge. Er läßt ihm den Abschieds Trunk reichen, und trinkt selbst auf die baldige Zurückkunft seines geliebten Neffen. In diesem Augenblicke kömmt die Königin dazu; nimmt den ihrem Sohn gereichten, und von ihm verweigerten Becher; trinkt ihm zu, und verschlingt ohne es zu wissen das Gift, welches ihrem Sohne bestimmt war.

Die Unruh ihres Gemahls, und einige ihm in der Angst entfallene Worte von Gift, entdecken dem Hamlet die greuliche Absicht seines Oheims. Der Gedanke, daß er der Mörder seines Vaters und seiner Mutter zugleich

gleich sey, läßt seiner Wuth keine Schranken mehr. Er ersticht ihn; rächet seinen Vater und bedauert seine Mutter, welche wieder seinen Willen als ein Opfer der Rache seines Vaters, an dem Gift stirbt.

III. Den 30. Jenner

Nicht alles ist Gold was glänzt. Ein komische Stück in fünf Aufzügen, nach dem Welschen.

Personen

Graf Altenstein.	Hr. Stephanie der ältere.
Gräfin Altenstein.	Mdm. Huberin.
Junger Graf Altenstein.	Hr. Lange.
Gräfin Julie Burgfeld.	Mlle. Jaquet.
Baron Ulsky ein reicher Unger.	Hr. Stephanie. der jüngere.
Klinger dessen Kammerdiener.	Hr. Müller.
Rumin eine unbekante Frau.	Mdm. Prock- mannin.
Sophie ihre Tochter.	Mlle. Kam- mersberg.
George Picknick ein Friseur.	Hr. Gottlieb.
Solby ein alter unbekannter Mann.	Hr. Jaquet.
Ein Kaffeejunge.	Hr. Preinsalk.
Ein Bedienter welcher redet.	Hr. Weiner.
Bediente.	

Ein

Ein ehrlicher Beamter Solby ist seiner 48. Jährigen Dienste wegen in die Ruhe gesetzt worden, aber es gehen ihm noch 2. Dienstjahre ab — also nur mit der halben Gage. Sein Weib Ruzmin, eine nichtswürdige Creatur — deren es so viel gibt — entläuft ihm mit seiner einzigen Tochter Sophie. Durch Häncke, noch mehr durch Hülfe eines Friseurs Picknick, verstrickt Sophie den jungen Grafen von Altenstein, der an Fräulein Julie Burgfeld versprochen war, und verwirrt dadurch das ganze Altensteinische Haus. Der alte Graf ist ganz von Schmerzen gebeugt, daß seine Absichten gänzlich fehl geschlagen haben. Seine Frau eine wahre Dame, die nichts als Stolz, Hochmuth, Troß auf ihre Ahnen, und ein herrschsichtiges Wesen kennt, keine wesentlichere Pflichten hat, als ihren großmüthigen wohlthätigen Gatten mit immerwährenden Widersprüchen, und mit niederträchtigen Vorwürfen zu kränken, vergrößert diese Verwirrung. Baron Wlky ein neuer Baron, ein Freund des Hauses unternimmt es, den jungen Grafen von seiner Leidenschaft zu heilen. Er verkappt seinen Kammerdiener Klinger in seinen Mylord — Sophie kan den großmüthigen Anerbietungen des vermeinten Engländers nicht widerstehen. Sie giebt Grafen von Altenstein den Abschied auf die förmlichste Weise, und, um ihren Mylord ganz

zu fesseln , kömmt sie in das Haus des alten Grafen und begehret Sicherheit wieder den jungen , dieser äußerst beschämt, verabscheuet sie. Solby sieht Gerichtsdiener kommen er will sich retten, erkennt sein Weib und Sophien. Klinger entlarvet sich , alle sind beschämt, das Weib sucht bey ihrem Mann Vergebung der ihr vergibt. Die alte Gräfin schämt sich Damenmäßig ihres zu weit getriebenen Hochmuths und ihres ungerechten Verdachts gegen den Baron Ukfy , die Ruhe wird hergestellt , und der Baron reiset ab.

IV. Den 6. Hornung.

Der Tadler nach der Mode. Ein Lustspiel in fünf Aufzügen von Herrn Stephanie dem jüngern.

Personen.

Herr von Hader.	Hr. Müller.
Herr von Bach ein Kaufman.	Hr. Heidrich.
Anton dessen Bruder.	Hr. Jaquet.
Blandine	Mll. Teutscher.
} des Bachs Töchter.	
Pauline	Mll. Jaquet.
Baron Pret Blandinens Liebhaber.	Hr. Stephanie der ältere.
Hr. Schwalbenfeld ein Arzt.	Hr. Lange.
Werthenbach ein Impressarius.	Hr. Stephanie der jüngere.
	Spiel

Speil ein Komödienschreiber.	Hr. Steigen- tesch.
Brachheim ein Mahler.	Hr. Schmid.
Trillerina eine Operistin.	Mad. Prock- mannin.
Kirschlin eine Schauspielerin.	M. Cath. Ja- quet.
Spaß ein Tänzer.	Hr. Weidman.
Casper Haders Bedienter.	Hr. Gottlieb.
Ranette Kammermädchen.	Mlle. Rum- mersberg.
Ein Nachtwächter.	Hr. Preinfalk.
Hanß, Dachs Kutscher.	Hr. Jaquet.

Bach ein reicher Kaufmann, hat einen jungen Menschen (Hader) der viel Talent ver-rätht, studieren lassen, zu sich ins Haus ge-nommen, ihn mit allem unterstützt, und ist entschlossen, sobald er eine Bedienung erhält, ihm Pauline, eine seiner Töchter zu verheu-rathen. Baron Prett, ein Liebhaber der Wis-senschaften, Oberbauaufseher des Landesfürsten, dem Blandine die andere Tochter versprochen ist, schätzt Hader's seiner wirklichen Verdien-ste halben, und hat ihm eine Bedienung vom Hofe ausgewirkt. Hader'n beherrscht aber ei-ne auß' höchste getriebene Tadel'sucht, die sehr oft in Schmähungen ausartet. Mahler, Aerzte, Schauspieler, Dichter, kurz alles wird von ihm

ihm angetastet , dadurch erwirbt er sich auf allen Seiten Feinde. Selbst Pauline seine zugedachte Braut haßt ihn deswegen , seufzt , daß sie ihm die Hand reichen soll , da sie über dieß Schwalbenfeld einen jungen Arzt liebet. Ihr Vater von Haderm verblendet , achtet auf keine Vorstellung , läßt sich so gar von ihm verleiten , mit Dr. Pretz zu brechen ; weil dieser dem Hader wegen seinem Betragen Vorwürfe gemacht und ihn zu bessern gesucht ; mit vieler Mühe vermittelt Bachs Bruder diese Sache wieder. Pauline und ihr Oheim suchen Bach zu bewegen von der Heurath mit Haderm abzustehen , alles ist vergebens. Haderm verliert die ihm zugesprochene Bedienung , weil er wieder den Staat geschrieben ; Bach läßt sich auch hierdurch so wenig , als durch das böse Herz des Tadlers , welches man ihm beweist , von seinem Vorhaben abhalten. Pauline bringt endlich eine Satyre auf ihren Vater welche Haderm verfertiget , und welche sie seinem Bedienten weggenommen , in Vorschein. Bach der sich nun für seine Wohlthaten von Haderm gelästert sieht , jagt ihn aus dem Hause , und willget in Paulinens Heurath mit Schwalbenfeld.

V. Den 13. Hornung

Der neue Weiberfeind und die schöne
Jüdin. Ein Lustspiel in 5. Aufzügen
von Herrn Stephanie dem ältern.

Personen

Graf Millardi der Weiberfeind.	Hr. Stephanie die ält.
Eine Fremde die schöne Jüdin.	Mad. Stephanie.
Ein Fremder ihr Bräutigam.	Hr. Stephanie der jüngere.
Der Führer ihr Onkel.	Hr. Jaquet.
Aufwärterinn eine arme Jüdin.	Mlle. Kums mersberg.
Baron Aussenfels, des Grafen Verwandte.	Mad. Huber inn.
Fräul. v. Hohen- } Liebhaberin- schall. } nen des Gra-	Mlle. Teut scherinn.
Fräul. v. Schim- } fen. mer } }	Mlle. Jaquet.
Baron Lehnshild ein Obrister.	Hr. Lang.
Herr von Friedheim Doctor der Rechte.	Hr. Steigen tesch.
Nohrstrauch, Hausfreund des Grafen, vordem sein Hofm.	Hr. Heidrich.
Konrad, erster Kammerdiner des Grafen.	Hr. Müller.
Kammerdiener und zweyerley Bedienten.	

Mills

Millardi ein Cavalier vom seltensten Verdienst, ist ein Weiberfeind neuer Art. Er liebt und scheuet das schöne Geschlecht. Neuentdeckte Reize fesseln sein Herz augenblicklich, aber bey dem mindesten Fehler den er an dem geliebten Gegenstande wahrnimmt, reißt er sich wieder los. Von vielem fruchtlosen Suchen nach dem Ideal einer vollkommenen Schönen, ermüdet, macht er das feyerliche Gelübde sein Leben in einer Eremitage zu beschließen, wenn er nicht vor seinem vierzigsten Jahre, eine Gemahlin nach eigenem Wunsche, finden können. Seine nächste Verwandte die Marchesinn della Castrodardo, gründet auf dieses Gelübde, die Hofnung, desselben großes Vermögen, ihrer einzigen Tochter sicher zu zuwenden. Diese muß unter dem Namen Baron Aussenfels, alle würdigen Schönen von ihm abwenden, und seinem Weiberhaffe täglich neue Nahrung verschaffen. Lange glücken ihre hinterlistigen Anschläge. Graf Millardi, dem vierzigsten Jahre nahe, glaubt endlich an einer fremden Baroninn gewiß entdeckt zu haben, was er immer vergebens gesucht: eine vollkommene Gattin; mit dieser will er sich ohne Aufschub auf ewig vereinigen; er macht sich durch ansehnliche Summen von allen vorhergegangenen Verbindungen los, er übergiebt wil-

lig, Fräulein Schimmer, das er ausdrücklich für sich erzogen hat, dem Herrn von Friedheim, und Fräulein von Hohenschall, sein Mündel, welches er am längsten geliebt, dem Baron Lehenschild, so bald er von ihrer wechselseitigen Zuneigung, Nachricht bekommt. Der verstellte Baron Aufenfels, der sich plötzlich vom fast erreichten Ziele weggeschleudert sieht, wendet alle Kräfte an, diese neue Liebe des Grafen zu vereiteln. Rohrstrauch ein gelehrter reblicher Mann, nur dem Trunke zu sehr ergeben, ehemaliger Hofmeister des Grafen, und Conrad sein lächerlich etngedebeter Kammerdiener, helfe mit zum Betrüge, weil sie selbst überlistet worden. Die fremde Baroninn läßt sich überreden, ein Werkzeug der Rache aller vom Grafen beleidigten Schönen zu seyn. Ihres Bräutigams unvermuthete Ankunft ändert das Spiel, giebt mehr Verwicklung der Intrigue, und verursachet einen unerwarteten Ausgang. Die Fremden werden als vornehme Juden erkannt; die betrügerische Verwandte des Grafen entlarvt, beschämt und reuwill nach Italien zurückgeschickt.

Millardi mehr als jemals wider alles was Weib heißt, aufgebracht, faßt neuerdings den Entschluß, alle Gesellschaften auf immer zu fliehen, und einsam seine Tage zu enden.

VI. Den 20. Hornung

Die ländlichen Hochzeitfeste, in fünf Aufzügen mit Veränderungen und Chören.

Personen

Herr von Jöksen.	Hr. Jaquet.
Frau von Jöksen.	Mad. prockmannin.
Fräulein Rosalie ihre Tochter.	Mlle. Teutsch- erinn.
Herr von Thallman, Bräutigam der Fräulein Rosalie.	Hr. Lang.
Graf Rosenblüh.	Hr. Schmid.
Herr von Stahl.	Hr. Steigentesch
Lisette, Kammermädchen der Fräulein Rosalie.	Mad. Gottlieb.
Johann Bedienter des Herrn von Jöksen.	Hr. Reichard.
Schulmeister Schrek, in der Heldenkomödie, Prologus, und Teufelshauch.	Hr. Weidemann.
Herr Kobes, Dorfrichter. König Zamay.	Hr. Jaus.
Herr Ribz, Gerichtsschreiber. Minister Sossus.	Hr. Heidrich.
Michael Jurafing, Tischlermeister. Leander.	Hr. Weiner.
Martha, seine Schwester. Hero.	Mlle. Defrain hanns

Hans Bratgern , Wagnermeister. Der Drache. H. Gottlieb.

Bauern und Bedienten zur Bedienung.

Chorbauern und Bäuerinnen.

Masken und Musikanten.

Herr von Jöksen ein redlicher altdeutscher Landkavalier hat seine Tochter Rosalie an einen jungen gesitteten und vernunftvollen Nachbar versprochen , die sich beyde zärtlich lieben. Am Trauungstage beeifert sich die ganze Gemeinde , dieses Fest mit allem Pompe zu feyern; zu dem Ende bittet sie ihren Herrn um Erlaubniß , daß die Ansehnlichsten aus ihnen eine Tragoedie aufführen dürfen. Er erlaubt es ihnen , und da er mehr Vater seiner Unterthanen als ihr Herr ist , erwiedert er ihre Zuneigung zu seiner Familie , mit einer Einladung an seine Tafel. Graf Rosenblüh ein verdorbener ungesitteter Adlicher aus der Stadt hatte sich vorher um Fräulein Rosaliens Hand beworben , die ihn wegen seiner wilden Ausschweifungen verabscheuet. Unter dem Tummel der Freuden , unter dem Getöse der festlichen Zubereitungen , will er sie , auch selbst nach der schon vollzogenen Trauung , entführen. Sein Kammerdiener Stahl soll ihm dazu helfen , allein dieser ist theils zu ehrlich , theils durch die Netze eines Mädchens aus dem

dem Dorfe zu sehr gefesselt, verräth das Geheimniß. Graf Rosenblüh erhascht Lisette das Kammermädchen Fräulein Rosaliens, das mit ihr die Maske vertauschet hatte; er wird darüber ertappt, von allen ausgelacht mit Schimpf und Schande nacher Hause gewiesen.

VII. Den 12. April.

Die Theatraldichter, Ein Originallustspiel in fünf Aufzügen, von Herrn Magister Bock.

Personen.

Arnold, ein komischer Dichter.	Hr. Stephanie der ält.
Gustav, ein tragischer Dichter.	Hr. Steigens-tesch.
Der Graf.	Hr. Lang.
Der Baron.	Hr. Weiner.
Herr von Schwarzfeld.	Hr. Jantz
Finster ein Banquier.	Hr. Jaquet.
Librarius ein Buchhändler.	Hr. Stephanie der jüng.
Der Wirth.	Hr. Heydrich.
Dorchen, seine Tochter.	Mad. Stephanie.
Mascarill, Arnolds Bedienter.	Hr. Weidman
Nestor, Gustavs Bedienter.	Hr. Gottlieb.
Ein unbekannter Bedienter.	Hr. Dreinfalk.
Ein Pursche aus dem Hause.	Hr. Reichard.

Zween Dichter , Arnold ein komischer , Gustav ein tragischer , wohnen bey einem Wirthe vom gewöhnlichen Schlage , dessen Tochter ein witziges gefühlvolles Mädchen , Arnolden liebt , und von ihm geliebt wird. Ihr Vater will aber sie mit Gustaven verbinden , theils weil ihm dieser ein Mann von Wichtigkeit scheint , theils weil jener , durch Abschilderung eines Wirthes in einem neuen Stücke von ihm , seinen Haß sich zugezogen hat. Librarius ein Buchhändler von altem Schroot und Korn , öffnet ihm das Gesicht zum richtiger sehen. Mascarill , Arnolds Diener entwendet ohne Vorwissen seines Herrn dem tragischen Dichter , ein Trauerspiel voll Unsinn und Schwulst , wodurch derselbe sich hoch empor zu schwingen gehoffet. Dieses und ein zu kräftiger Punsch geben Gelegenheit , daß aus einem aufgeblasenen Phantasten , ein lächerlicher Tollhausnarr wird , der , Ausschweifung auf Ausschweifung häufet. Seine Gönner und Freunde , nebst seinem Diener , sind jeder ein Thor von einer andern Art. Kaum hat der Wirth seinen Irthum erkannt , so jagt er den für seine Tochter bestimmten Bräutigam aus dem Hause , und übergiebt sie selbst jenem von ihr erwählten Geliebten , der ein gesitteter verständiger Mann und rühmlich bekannter Dichter ist.

VIII. Den 17. April.

Der Bettler, ein ländliches Lustspiel
in einem Aufzuge, von Herrn Vock.

Personen.

Sternthal Herr eines Ritterguts	Hr. Jaquet.
Von Schwanenfels ein junger Landedelmann.	Hr. Lang.
Albert ein Bettler.	Hr. Stephanie der ältere.
Sebald ein Pächter.	Hr. Stephanie der jüngere.
Rösigen seine Tochter.	Mlle Jaquet.
Der Verwalter des Herrn.	Hr. Seydrich.
Vier Jäger.	

Sternthal Herr eines Ritterguts, aus eigener Erfahrung, von der Lüderlichkeit und Bosheit der Landbettler überzeugt, gibt Befehl, in seinem Gebiete, keinen einzigen zu dulden. Sein Verwalter ein harter betrügerischer Mann, übet unter dem Vorwande seines Herrn Befehle zu befolgen, Unrecht und Grausamkeit mancherley Art aus. Albert Sternthals Sohn war als Jüngling aus seines Vaters Hause entflohen, weil er die ungerechten Begegnungen, denen er auf Anstiften seiner Stiefmutter, welche ihn aus Rache we-

gen ihrer mislungenenen strafbaren Absicht , als einen Verbrecher anklagte , nicht länger erdulden konnte. Er irrete viele Jahre als Fremdling in der Welt herum ; endlich treibt ihn Kummer und Noth nach seinem Vaterland zurück. Kössen ein unschuldiges zärtliches Mädchen, die Tochter des Pächter Sebalds, der ein grundehrlicher alter Teutscher ist , findet ihn von ungefehr in einem dicken Walde , ins Sternthalische Gebieth gehörig. Anfangs aus Mitleiden seines armseligen Zustandes wegen, dann aus Reizung zu ihm , warnet sie diesen Bettler besonderer Art , für der ihm drohenden Gefahr , bringt ihm die nöthige Nahrung, und will ihn in ihres Vaters Diensten haben. Albert , in Hofnung auf diese Art am sichersten die Versöhnung seines Vaters abwarten zu können , willigt ein. Sebald ist im Begriff ihn nach seinem Hause zu führen , der Verwalter will sich seiner als eines Strassenbettlers bemächtigen ; Beyde gerathen dieser Ursache wegen in Streit. Sternthal nebst seinem Schwiegersohne , der kurz vorher Alberts Geschichte von ihm selbst erfahren , kommen dazu ; die Wahrheit der Sache wird entdeckt, der Vater gerührt vom unverdienten Leiden seines Sohns , schenkt ihm die ganze väterliche Liebe wieder , und ist zufrieden , daß er Kössen sich zur Gattin ausgewählet hat.



Great Hall
Electra



Orest und Electra.
Act. V. Sc. 9.

VIII. Den 13. May.

Drest und Electra, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen nach Voltaire, und Crebillon, von Gotter.

Personen.

- Klitemnestra, Agamemnon's Mad. Huberin.
Wittwe.
- Egist, König von Argos und Hr. Stephanie der
Mycän, Klitemnestrens jüngere.
zweyter Gemahl.
- | | | |
|---------|--|------------------|
| Electra | } Klitemnestrens und
Agamemnon's
Kinder. | Mad. Stephanie. |
| Drest | | Hr. Lang. |
| Phise | | Mll. Künersberg. |
- Pilades, ein griechischer Hr. Steigentesch.
Prinz, Freund Drests.
- Pammen, ein alter Freund Hr. Stephanie der
v. Agamemn: Geschlecht. ältere.
- Dimas, ein Officier von Hr. Jantz.
Egists Gefolge.
- Gefolg und Wachen.

Egist ermordete auf Anstiften Klitemnestrens ihren Gemahl Agamemnon, heirathete sie, und bestieg den Thron von Argos. Electra die Tochter Agamemnon's rettete ihren noch jungen Bruder Drest vor der Wuth seines Vattermörders, und damit er mit der Zeit seine

Geburth mit Grunde beweisen könnte, gab sie ihm den Schild, und das Schwert seines Vaters mit. Sie machte sich selbst ihr Schicksal durch den Haß gegen Egist, und die Vorwürfe so sie gegen ihre Mutter ausstößt, sehr hart. Sie wurde mit Ketten belegt, und wie eine Slavinn behandelt. Als Orest erwachsen, wurde ihm, von demjenigen, dessen Vorsorge er anvertrauet war, seine Geburth, die Schandthat seiner Mutter, das Schicksal seines Vaters, und das Unglück seines Vaterlandes entdeckt. Der muthige Jüngling faßt so gleich den Entschluß, alle Kräfte aufzubieten, den Tod seines Vaters zu rächen, und sich den Thron desselben, als sein Erbrecht wieder eigen zu machen. Er suchte die Hülfe auswärtiger Mächte, fand sie und gieng auf Argos los. Ein Sturm machte ihm Schifbruch leiden, er entkömmt ihm, und rettet sich, ohne das er es wußte, an den Küsten von Argos. Egist unterrichtet, daß der Sohn Agamemnons noch lebe, versprach demjenigen der ihn tödten, und ihm seine Asche bringen würde, außerordentliche Belohnungen. Um seines Entzwekes noch mehr versichert zu seyn, schickte er seinen eigenen Sohn Plisten, den Orest aufzusuchen, und zu tödten. Orest war selbst von den Nachstellungen und Absichten des Egist unterrichtet worden, gieng mit dem Plisten, den er unvermuthet antraf, ein

nen

nen Zweykampf ein , erlegte ihn , sammlete deß-
 en Asche , und kömmt mit derselben nach Ar-
 gos. Er brachte , unerkant von dem Egist ,
 ihm die Asche seines eigenen Sohns , sagend:
 es wäre die Asche des Drefts. Dadurch ge-
 wann er Sicherheit , und mehr Gelegen-
 heit sein Vorhaben auszuführen , von seinem
 Freund Pylades begleitet findet er seine Schwe-
 ster Electra in dem ihrer Geburth schmäählich-
 sten Zustande ; Er wird so dadurch gerührt ,
 daß er sich seiner Schwester entdeckt , welche
 den Vorsatz gefaßt , ihn als geglaubten Mörder
 ihres Bruders zu durchbohren. Das geheim-
 nißvolle Betragen des Pammens , eines alten
 Vertrauten des Agamemnon , der beyden
 Fremdlinge selbst , und überdas die Nach-
 richt , daß Plisten sein Sohn getödtet worden ;
 diese Umstände erweckten bey dem scharfsichti-
 gen und mißtrauischen Tyrannen den Ver-
 dacht , unter einem von diesen beyden wäre
 Drest versteckt. Er will , beyde sollen getödtet
 werden. Das flehentliche Bitten der Electra
 für diese Unbekannte , bestätiget seinen Argwohn
 und beschleunigte die Vollziehung des Todes-
 urtheils der beyden Fremdlinge um desto mehr.
 Als sie zum Tode geführet worden , giebt Drest
 sich dem Volke zu erkennen. Pylades bestä-
 tiget und beschwöret diese Wahrheit. Das
 Volk entzückt , den wahren Abkömmling ihrer
 Könige wieder zu sehen , umringt ihn , beschützt
 ihn ,

ihn, und fällt insgesamt von dem Egist ab. Dieser von aller Welt verlassen, und dem Tode Preis gegeben, rettet sich mit Klitemnestra in den Tempel. Orest verfolget ihn, stürzet auf ihn zu, und ermordet ihn. Klitemnestra wollte ihren Gemahl beschützen, Orest aber vor Buth auffer sich, und gänzlich betäubt ersticht auch seine Mutter. So wird Agamemnon gerächet, Elektra befreyet, und Orest wieder auf den Thron seines Vaters erhoben.

X. den 27. May.

Der junge Greis. Ein Schauspiel in drey Aufzügen nach dem Französischen.

Personen.

Kansu ein berühmter Kabalist.	H. Stephanie der jüngere.
Abis, dessen Slave und Liebling des Kansu.	Hr. Lange.
Farzane des Kansus Geliebte.	M. Teutscher.
Marko ein Slav.	Hr. Weidmann.
Torgut ein schwarzer Slave des Kansu.	Hr. Gottlieb.
Ein Slavenhändler.	Hr. Preinsalk.
Fatime } zwei junge Bauern-	M. Stephanie.
Ingi } mädchen.	M. Jaquet.
Bannu ein Alter.	Hr. Jaquet.
Amine dessen Tochter.	M. Defraine.
	Mul-

Mulkara ein alte Frau.	Md. prockmann-
	ninn.
Nur, ihre Tochter.	Mill. Summers-
	berg.
Sultlumene eine alte Sclavinn.	Md. Gottlieb.
Scheherbannu Königin.	Md. Huberin.
Mifinka ihre Tochter.	Mill. Cath. Ja-
	quet.
Syndbad ein Soldat.	Hr. Weiner.
Mobeck.	Hr. Wankel.
Schambu der Oberpriester.	Hr. Heydrich.
Pincktinko ein Pächter.	Hr. Jantz.
Restario ein Schauspieler.	Hr. Steigen-
	tesch.
Manka eine alte Pomadehänd-	Md. Kurtz.
lerin.	

Der Stoff ist aus dem 5ten Theile des Theatre de la Foire genommen, und mit Aenderung vor die hiesige Bühne brauchbar gemacht worden.

Kansu ein Raballist hatte einen getreuen jungen und schönen Sklaven Namens Adis. Er übergab seinem Lieblinge, weil er in der Höhle des rothen Berges sich ein Jahr lang einschließen lassen wollte, Hauß, Sclaven, Schätze, und selbst Farzanen seine geliebteste Favoritinn, mit dem ausdrücklichsten Befeh-

le

le : derselben durch abwechselnde Feste seine jährige Abwesenheit erträglich zu machen.

Kansu verreist; und Farzane, die schon lange in stiller Blut für den jungen Adis brannte, sucht ihn jetzt zur Gegenliebe zu be-
reden; aber er, seiner Pflicht, und dem Herrn ge-
treu, bittet sie auf den Knien, ihm ja nicht
das schändlichste Laster der Undankbarkeit zu-
zumuthen, und mit einer ferneren so gefähr-
lichen Probe zu verschonen. Torgut ein un-
gestalter schwarzer Slave des Kansu, von
Rache entflammt, weil ihn ehemals Farzana
mit seinem beleidigenden Liebes-Antrage, schuldig
abgewiesen hatte, kartete die Sache so ab :
daß Kansu seinen Liebling in dieser argwohn-
bringenden Stellung bey der Favorittin über-
rascht. Er hält Adis Eifer für Liebe, und
verwandelt ihn, in der ersten Wuth in einen
hundertjährigen Greis; Er erkennt zwar gleich,
aber schon zu späth, seine Uebereilung. Er
läßt die strafbare Farzane von der Erde ver-
schlingen; aber Adis Bezauberung aufzulösen
steht nicht mehr in seiner Macht. Das ein-
zige Mittel, demselben seine Jugend wieder
zu geben, ist: wenn sich ein schönes sieben-
zehnjähriges Mädchen, und dabey von so üblen
Geschmacke fände, die sich in Adis, so wie
er jetzt ist, ernstlich verlieben könnte. Kansu
verreiset, Torgut bekommt Befehl, zu Surate
Kansus kostbaren Pallast wohnbar, und in
der

der Stadt bekannt zu machen: daß ein sehr reicher alter Mann sich verheirathen wolle, und daß alle schönen Mädchen, so unter 20 Jahr sind, sich in dem Pallaste melden sollten. Erwünscht melden sich verschiedene Aspirantinnen: Aber Adis bleibt immer der alte Greis, weil oder Verstellung, oder Eigennutz, und nie wahrhafte Liebe, die Triebfedern ihres Besuchs waren. Ingi selbst, das munterste, unschuldigste, und liebenswürdigste Bauernmädchen (das sich in Adis, noch vor seiner Verwandlung, ernstlich verliebte, die iht Adis zu seiner größern Qual eben so feurig wieder liebt, und welcher der unglückliche Mann die kläglichste Metamorphose mit thranenden Augen erzählt) läßt sich nicht erweichen, sich nur eine Minute lang einzubilden: daß sie statt dem heßlichen Alten, wirklich ihren jungen feurigen Adis sähe.

Sie tröstet ihn, fühlt, seufzet, zwingt sich, wünscht mit — Aber das ist auch alles, — Adis wird um keinen Tag jünger. Plötzlich überfällt ihn der Schlaf; er sinkt auf das Ruhebette, und träumt. Kamsu zeigt ihm in solchem, das einzige Mittel seiner Entzauberung; Er folgt diesem noch dunklen Fingerzeige; geht mit Ingi zu Schiffe und beyde werden durch einen erschrecklichen Sturm auf die Insel der Alten geschleudert.

Hier — (Wofür vielleicht allen sechzehn-
 siebenzehn = achzehn = neunzehn = und zwanzig-
 jährigen hübschen Mädchen sicher grauen wird,)
 wird Ingi, das reizendste, frischeste, schönste
 Mädchen, der Spott der Alten, geflohen, ver-
 achtet, und was vielleicht uns sehr widersin-
 nig scheinen mag, ein weißer, runzlichter, ver-
 trockneter und antiquer Mannskopf findet An-
 werth, — noch mehr als Anwerth, — Be-
 wunderung — wirkliche Liebe. So gar Sche-
 herbannu die sechs und neunzigjährige Despo-
 tin dieser Insel bestimmt sich diesen Fremd-
 ling zum Gemahl; Sie ist stolz auf die selt-
 neste Beute, stolzer auf ihre schöne Wahl,
 am stolzesten auf einen zuhoffenden Prinzen ih-
 res Geblütes.

Der Tempel des großen Sminka, wird
 zur Verherlichung des großen Tages festlichst ge-
 schmückt; alle Großen der Insel vorgesodert;
 Adis eingeführt, durchgängig bewundert,
 froh angenommen, gereinigt; und Scheher-
 bannus vierzehnjährige Prinzessin Tochter, soll
 eben ihrem künftigen Stiespapa die Krone
 aufsetzen, als sogar sie (die unschuldige Mis-
 Finka, so heißt sie) diesen Reizen nicht wieder-
 stehen kann, und wider Willen, Bewunderung,
 und Liebe verrathen muß.

Bey seiner
 „ unterminderten Hoheit muß es gar nicht
 „ Ziererey, sondern unschuldiger Ernst gewe-
 „ sen seyn, weil in dem nämlichen Augenbli-
 cke

ke Adis seine volle Jugend wieder erhält. Man stelle sich in diesem contrastirenden Augenblicke, auf Adis Seite des entzauberten Jünglings lachende Freude, und bey dem sechs und neunzigjährigen Contreparte, den Grimm einer ihrem Glücke schon so nahe gewesen, und auf einmal vor Augen der ganzen Nation lächerlich gemacht, betrogenen Königin vor. Tausend unerhörte, entsetzliche Foltern werden für einen so ruchlosen Zauberer angeordnet, und sein elendes Blut soll unter den schmerzlichst = langsamsten Peinen dem beleidigten Schminka als ein Versöhnungsopfer gebracht werden. Als ein erschrecklicher Donner die Execution vereitelt. Schminkens Tempel stürzt ein; der mächtige Kansu, von Ingi begleitet, eilt zum Schutze seines geliebten Adis; Wachen, Trabanten, Hofleute, Pagen, Hofdamen, Prinzessinnen, und die Königin selbst macht er unbeweglich — Er schwört der ganzen Insel mehr, als gewöhnliches Verderben zu — Er schwört „ „ Ihr Alter in eine immerwährende blühende Jugend zu verwandeln — — Gnade! — — Gnade! für mich und mein Volk! ruft die sich schon jungglaubende Scheherbannu! und Adis wird gerettet; mit Ingi vermählt.

Die Königin ist also die einzige unverschuldet hintergangene? — Nichts weniger —

Kansu verzeiht ihr großmüthig, und um so williger den übereilten Zorn, womit sie Adis strafen wollen, als auch er aus Ueber-eilung gefehlt zu haben eingesteht; Er trägt der Königin zu einiger Schadloshaltung, Hand und Herz an; sie, die bey diesem Tausche einen nicht allzumerklichen Jahre Verlust großmüthig übersieht, heirathet Kansu vom Flecke, und so endiget sich mit doppelter Verbindung, und allgemeinem Jubel dieses Zauber-spektakel von 3 Aufzügen.

XI. den 12. Juny.

Der Unentschlossene, ein Lustspiel in fünf Aufzügen aus dem französischen.

Personen.

Pyrant ein Greis.	Hr. Jaquet.
Lysimon Pyrants alter Freund.	Hr. Heydrich.
Madam Argante eine Wittwe.	Mad. Huberin.
Celimene } ihre Töchter.	Mll. Teu-
Julie }	scherin.
	Mll. Jaquet.
Dorant Pyrants Sohn.	Hr. Lange.
Der Chevalier, Lysimons Sohn.	Hr. Weiner.
Nerine Kammerjungfer der Ar-	Mll. Kum-
gante.	mersberg.
Frontin Dorants Kammerdie-	Hr. Weid-
ner.	mann.
Bediente.	Ein

Ein junger Edelmann wohnt in dem Hause, einer Wittwe, welche zwei Töchter hat. Er besitzt so viele äußerliche und innerliche Vorzüge, daß sich beyde Mädchen in ihn verlieben, und jede sich ihn als Gemahl zum beständigen Gesellschafter ihres Lebens wünschet. Bey allen seinen Vorzügen aber hat er den Fehler, daß er bey jeder Sache das Gute, und das Ueble so sehr gegen einander abwiegelt, daß er sich nie entschließen kann, welche Parthey er ergreifen soll. Indessen hat sich doch sein Herz, unbekümmert über die Grillen seines Kopfes, für eine erklärt. Er liebet sie, und will sie nicht lieben; Er glaubt die andere zu lieben, die er nicht liebet, und in der Verwirrung welche von beyden er wählen soll, entschließt er sich keine zu wählen, um auf beyden Seiten den üblen Folgen auszuweichen, welche er sich in seinen wankelmüthigen Launen zusammen raisoniret hatte. Die Mutter dieser beyden Mädchens, ist eine von den Damen, welcher man zu oft und zu lang gesagt hat, daß sie schön sey. Sie glaubt noch im Besitze eben der Vorzüge zu seyn, welche sie sich überreden ließ zu besitzen, da sie noch in den Jahren war, wo ist ihre Töchter sind. Sie verliebt sich selbst in den jungen Edelmann, und legt seine geäußerte Abneigung gegen ihre Töchter, für die Erklärung

rung aus, daß er seine Unruh nur über die
 Macht ihrer Reize empfinde, und seine heim-
 liche Seufzer nur für sie verschwende. Sie
 wird aber bald überzeugt, daß sie sich geirret,
 da ihr geglaubter Liebhaber durch die Für-
 sprache seines Herzens, und der Natur, in sei-
 nem Vorhaben neuerdings wankelmüthig ge-
 macht, bey ihr um die Einwilligung zu der
 Verbindung mit ihrer Tochter anhält.

Seine Geliebte wird ihm endlich zugesagt,
 aber anstatt entzückt zu seyn über seine glück-
 liche Wahl, bleibt er eben so unentschlossen,
 ob er glücklich gewählt habe, als er anfangs
 unentschlossen war, ob er und welche von bey-
 den er wählen solle.

XII. den 26. Juny.

Der Jurist und der Bauer ein Lust-
 spiel in zween Aufzügen.

Personen.

Lanze } Geyer }	Advokaten.	H. Steigentesch. Hr. Seydrich.	
Fetting Lanzens Schreiber.		H. Weiner.	
Catharine Lanzens Haushäl- tfrin.		Md. Prockman- niu.	
Kunz } Knebel }	Bauern.	Hr. Stephanie der jüngere.	
D. sine Kunzens Tochter.		Hr. Preinfalt. Mll. Jaquet.	
		Kost	

Nost ein Pächter.	Hr. Jaquet.
Grübler ein Rechenmeister.	H. Weidmann.
Michel, Kunzens Knecht.	Hr. Gottlieb.
Puffer ein Amtsknecht.	H. Zügel.

Ein sehr geschickter und rechtschaffner Advocat führet den Prozeß eines Bauern über ein strittiges Stück von einem Krautacker. Er gewinnt diesen Prozeß, weil der Gegentheil durch zu großes Zutrauen auf die Ehrlichkeit dessen, der ihm den Krautacker abgekauft, die Verjährungszeit ohne Erinnerung oder Einwendung hat verstreichen lassen. Der Bauer welcher seinen Prozeß verlohren hatte, kömmt zu dem Advokaten, welcher wider ihn gedienet, um zu hören ob es wahr wäre, daß er den Prozeß gewonnen habe. Er hört aber, daß seine Tochter, welche irre gegangen, und in dem Hause des Advokaten für die Tochter seines Gegners gehalten wurde, ihm eine falsche Nachricht gebracht habe. Er ärgert sich darüber, und da er ein Mann von einem guten gesunden, und natürlichem Verstande ist, kann er mit der Ehrlichkeit seines eignen Herzens nicht zusammen reimen, wie seinem Gegner das Stück Acker hat können zugesprochen werden, da es doch im Anfang nicht mit begriffen gewesen. Dadurch wird er in seinem Haß, und Mißtrauen gegen die Juristen noch

mehr bestärket; und mit diesem Unwillen verläßt er den Advokaten. Seine Tochter kömmt zurück, und sucht ihren Vater. Das schöne und naive Mädchen nimmt durch das unschuldige, und natürliche ihres Betragens, und ihrer Gedanken, das Herz des Advokaten so ein, daß er sich in allem Ernste in sie verliebt, und sich entschließt sie zu seiner Frau zu nehmen, wenn er nur ihrem Vater vorher das Vorurtheil gegen seinen Stand, benehmen könnte. Da er mit dem Schwager des Bauern, auch einem ehrlichen rechtschaffenen Manne, und Pächter, zu reden hat, gehet er zu demselben auf das Land, bringt ihm seine richtig befundene Pachtrechnungen, und bereedet ihn, seinem Schwager in Absicht auf seinen Stand, und moralischen Charakter bessere Gedanken bezubringen. Dieser waget einen Versuch, wird aber abgewiesen. Sein Schwager will von einer Verbindung seiner Tochter mit dem Advokaten nichts wissen, und nicht hören. Endlich kömmt auf Ansuchen des verliebten Herrn Juristen der Bauer, für welchen er den Prozeß gewonnen hatte. Der Advokat stellt demselben vor, daß ihm zwar das Gericht nach der Forme Rechtsens seine Sache zugesprochen habe, er aber hätte nicht so unehrlich handeln, und von der allzugroßen Nachsicht und Ehrlichkeit seines Gegners nicht den schändlichen Vortheil ziehen sollen, zu be-
 haup-

hauften, das Stück Acker gehöre ihm zu, weil jener es einige Jahre durch, nicht zurückgefordert habe; denn er wisse doch, daß dieses unter dem Ankauf des übrigen nicht wäre mit begriffen gewesen. Diese Vorstellung wird bey dem Bauer so wirksam, daß er seinem Nachbar den Acker freywillig zurück giebt. Der andere überzeugt, wieviel Gutes, ein rechtschaffner Advokat stiften könne, gewinnt ihn lieb, bewilliget ihm seine Tochter, und schenket ihm mit ihr, sein ganzes Zutrauen und sein Vermögen.

XIII. den 3. July.

Armuth und Tugend, ein rührendes
Schauspiel in einem Aufzuge.

Personen.

Herr Kanther ein armer Goldschmid.	Sr. Stephanie der jüngere.
Frau Kantherinn dessen Frau.	Md. Suberin.
Karl, der älteste Sohn ein Jüngling.	Sr. Lange.
Fritze, der jüngste Sohn ein kleiner Knabe.	Mll. Reichard.
Julie, die Tochter, ein junges Mädchen.	Mll. Teutscherin.
Her von Warner der Vater.	Sr. Stephanie der ältere.

Herr von Warner der Sohn. Hr. Steigens
tesch.

Echristoph des letztern Bedien- Hr. Weidmann.
ter.

Sheurung, und Mangel der Arbeit versetzten Kanthern einen sonst redlichen Goldschmid, mit Frau und vier unmündigen Kindern in die äufferste Armuth. Warner eines rechtschaffenen Mannes ungerathener Sohn, sieht Julien Kanthers Tochter. Sie gefällt ihm, und der verderbte Bollüstling glaubt, weil sie arm ist, an ihr, eine Unglückliche gefunden zu haben, deren Tugend durch elende Geschenke erkaufte werden könnte. Das erstemal, als er ihr auf der Gasse seine Absichten verblümt zu verstehen gab, wurde er schimpflich abgewiesen; doch hält ers für Grimasse, und hofet, in ihrer Wohnung die kindischen Besenklichkeiten zu heben. In dieser sträflichen Absicht giebt er Juliens Vater einen Ring umzufassen, und unterm Vorwande: der Arbeit nachzusehen, drängt er sich in das armselige Stübchen des dürftigen Goldschmids. Dort wird er vollends gedemüthiget, beschämt, fortgeschafft; Er verläßt sie hohusprechend.

Kanther war mittlerweile zu eben diesem Ehrvergessenen hingegangen, um auf Wiederabschlag des anvertrauten Ringes einigen Vor- schuß zu erbitten; Er kömmt mit einer fin-
stern

stern niedergeschlagenen Mine, blaß, verhungert, und unverrichteter Dingen wieder zurücke; — beynahе wird er der Verzweiflung Preis.

Carl sein ältester Sohn komt auch kurz darauf mit blutigem Gesichte, und einem Brod unterm Arme, in die Stube; hartherzige Leute, die ihn einen Dieb schalten, hatten ihn so erbärmlich geschlagen, weil er eines Beckers Stillschweigen für Einwilligung hielt, und für Bezahlang eines ausgeborgten Groschen mit einem Zweengroschenlaibe sich schnell von dem Brodladen entfernte, um es seinen verhungerten Aeltern, und Geschwistern bringen zu können.

Endlich führt Fritzze (Kantners jüngster Sohn, den die Mutter ehemals auf die Straße betteln schickte) den alten wohlthätigen Herrn von Warner seiner schmachtenden Familie zu; Ein Bedienter mit einem Korbe voll Essen folgt demselben. Der Anblick solcher Dürstigkeit rührt den mitleidigen Menschenfreund; Er bedauret, „ daß solche Unglückliche seinen Augen so lange haben verborgen bleiben können. Er schenkt ihnen seine Börse; verspricht, Sie nimmermehr zu verlassen; und da er erfährt, was für eine Unbild denenselben von seinem niederträchtigen und längst aus dem väterlichen Hause gestoßenem Sohne zugefüget worden: so hält er es

für eine Pflicht mehr : das ~~gethane~~ Unrecht zu vergüten.

XIV. Den 10. July.

Schach Hussein, ein Urbild ohne Nachbild, oder das redende Schooßhündchen. Ein dialogirtes Märchen in 3. Aufzügen. Die Anlage ist aus des Herrn Abts Prerost Pour & Contre genommen.

Personen.

- | | |
|--|----------------------------|
| Schach Hussein, König in Sz. Stephanie der Persien. | Sz. Stephanie der jüngere. |
| Ghulnaze, seine Favorittin. | Mad. Stephanie. |
| Hasem, gewesener Hofmeister des Schachs. | Sz. Stephanie der ältere. |
| Zadi, sein Sohn und Ghulnazens Bräutigam. | Sz. Lange. |
| Thalill, Oberster Aufseher des Harams. | Sz. Steigentesch. |
| Amru, der Serdar. | Sz. Jaquet. |
| Honin, der Seeder. | Sz. Heydrich. |
| Hackim, der Leibarzt. | Sz. Zügel. |
| Der Isauly, königlicher Bothschafterbringer. | Sz. Reichard. |
| Nasir, Oberaufseher der Hunde, mit dem Schooßhunde unter dem Namen, Sultanine. | Sz. Gottlieb. |

Daira ein Unbekannter, her- Hr. Weidmann.
nach Meheter.

Der Diwanbeki, Oberster Hr. Jauz.
Gerichtsherr.

Der Zelaudarbasfi.

Hr. preinfalk.

Ein Page.

Mlle. Reichard.

Schach Hussein rasete bereits vierzig Jahre auf dem persischen Throne mit solchem despotischen Unsinne, daß Hasem sein gewester Hofmeister, und einziger redliche Mann am Hofe, für Verdruß ab dankete, zur Sekte der Guebber übertrat, und dort den Rest seines Lebens, in Erforschung der verborgnen Naturgeheimnisse zu beschließen dachte. Bevor er den Hof verließ, half er Zadi seinem einzigen Sohne zu einer Chanstelle, und übergab ihm seine gesammelte Schätze. Thalill hingegen Hasems Bruder, dessen flüchtiges Temperament mit des Schachs Grillen besser übereinstimmete, blieb Oberster Aufseher des königlichen Harams.

Nun geschah, daß sich Zadi, mit Ghulnazen, des Chans zu Derbent Tochter feyerlich versprach, und bereits alle Anstalten zu ihrer Vermählung gemacht wurden, als laurende Corsaren die Braut vom Gestade des Meeres raubten und verkauften; Ihrer Schönheit wegen wird sie zum Present dem Könige selbst.

selbsten verehret. Schach Hussein entsagte von der Stunde, da Ghulnaze in den Haram kommt, allen seinen andern Favoritinnen; Er liebt sie ernstlich, und bestimmt sie zur Königin. Aber ein sechzigjähriger gebrechlicher Schach kann Ghulnazen, einen zwanzigjährigen geliebten Bräutigam nimmermehr vergeßlich machen. Sie nimmt ihre Zuflucht zur Verstellung, und weiß den alten König so zu täuschen, daß er ihrer Neigung nicht den geringsten Zwang anthun, und lediglich seinen unausgesetzten Bemühungen die Gegenliebe zu verdanken haben will. Ghulnaze bekommt also Aufschub! — Das wolte sie, und zog auch alle Vortheile von der Schwachheit ihres Liebhabers, in der schmeichelhaften Hofnung, daß irgend ein Ungefehr ihre Flucht erleichtern, und sie ihrem Geliebten wieder zuführen könnte. Sie bekam ein artiges Hündchen zum Geschenke; Sie stellt sich in dieses so verliebt, daß sie einst dem Schache frey bekannte: Sie hätte — zur Dunkelheit bestimmt, und des hohen Ranges, zu dem sie ist das Glück erheben wollte, nicht vermuthend — einst unüberlegt geschworen, denjenigen einzig zu lieben, der verliebt genug seyn und versprechen könnte: Ihr jede fodernde Bitte unbedingt zu gewähren. Der Schach war verliebt genug um Ghulnazen ohne weitem Alles, was sie begehren würde, unter dem feyerlichsten

sten Gegenschwur, zu gewähren. Ghulnaze hat eine Unmöglichkeit: daß man dem geliebten Schoofhündchen, ihren Namen zu sagen lehren sollte. Der in Ruhe lebende Hasem (so während seiner Entfernung vom Hofe ein mystisches Werkchen, über die Sprache der Thiere geschrieben) wird vor den König gefodert; in den Haram gebracht; seinem Bruder Thalill übergeben; und ihm ohngeachtet seines förmlichen Betheurens: daß man ihn nur zu einer lächerlichen und unmöglichen Sache vermögen wollte, ein dreißigtägiger Termin gesetzt: Binnen welchem er, jede Belohnung wenn der Hund reden, hingegen den gewissen Tod wenn er nicht reden würde, zuversichtlich hoffen sollte. Hasem hat nur noch einen einzigen Tag für sich; als sein Sohn Zadi (der nach vernommenen Raub, um seine Geliebte, ganz Persien zu durchkreuzen sich entschloß) in Ispahan anlangt. Er hört des Schachs unsinniges Fodern; — Die Gefahr seines Vaters: — Ein noch stärkerer Trieb, als Liebe, die Pflicht beflügelt ihn; Alles, sein Leben selbst zu wagen; Er verläugnet den Mann, steckt sich in Weibskleider; kommt in den Haram, findet, und rettet den Vater und die Geliebte.

XV. Den 24. July.

Thorheit und Betrügeren , ein komi-
sches Stück in drey Aufzügen , über-
arbeitet von Herrn Stephanie dem
ältern.

Personen.

Baroninn Klapperheim.	Mad. Huberin.
Der junge Baron ihr Sohn.	Hr. Steigentesch.
Baron Burgvest.	Hr. Stephanie der jüngere.
Julie seine Tochter.	Mlle. Jaquet.
Herr von Neubach ein jun- ger Ruße.	Hr. Lange.
Herr Kelmer.	Hr. Stephanie der ältere.
Lisette, Juliens Kämmermäd.	Mad. Brockmanin.
Ein Fremder aus Rußland.	Hr. Jaquet.
Einige Bediente.	

Kelmer , eines von diesen nichtswürdigen Ge-
schöpfen , welche der Gelehrsamkeit zur Schmach
sind , wußte sich unter dem Namen eines
Philosophen und schönen Geistes , auf dem
Landschloße der Baroninn Klapperheim einzu-
nisten. Die Besitzerin davon affectirt eine
Gelehrte zu seyn. Ihr Sohn ein Verächter
von allem was deutsch heißt , ist ein Affe der
lächerlichen Seite des Franzosen. Baron Burg-
vest

vest ein kummer Dorfritter hatte in seiner Jugend als Kadet einen Feldzug mit gemacht, und einen Schuß ins dicke Bein bekommen; nun glaubt er lebenslang das Ansehen eines wichtigen Helden zu behaupten. Julie dieses lächerlichen Alten, Tochter ein liebenswürdiges Fräulein, soll den jungen Baron ehlichen, den sie verächtlich findet; sie liebt Herrn von Neubach einen würdigen Jüngling, der nebst ihr im Hause der Baronnin erzogen worden, und welcher wie sich am Ende entdeckt, ein Bruders Sohn der letzten ist. Der schelmische Kelmer bringt es durch böshafte Erdichtungen so weit, daß Neubach als ein undankbahrer Betrüger fortgejagt werden soll. Zum Glück für ihn kommt sein Vater aus Rußland an; dieser bringt auf eine Untersuchung: Nun wird Betrug und Unschuld entdeckt, die Thorheit verhöhnet, das Laster bestraft, und ein rechtschafenes Liebespaar glücklich gemacht.

XVI. Den 31. Joly.

Der Deserteur, ein Originallustspiel in
 drey Aufzügen von Herrn Stephanie
 dem jüngern.

Personen.

Holbeck, ein Bauer.

Fr. Stephanie der
 ältere.

Barbara, sein Weib.

Mad. Huberin.

Hol-

Holbeck, sein Sohn, ein Soldat.	Hr. Stephanie der jüngere.
Peter, Holbeck Vaters Bruder.	Hr. Isquet.
Platt, Hauptmann.	Hr. Jantz.
Gr. Bernrode, Brigadier.	Hr. Lange.
Nachen, Amtmann des Dorfes	Hr. Heydrich.
Stich, ein Corporal.	Hr. Reichhard.
Weisbart ein Kadet.	Hr. Steigentesch.
Punck, }	Hr. Weydmann.
Eisenbard, } gemeine Sol-	Hr. Weiner.
Flink, } daten.	Hr. Gottlieb.
Habicht, }	Hr. Wankel.
Warder, Profosß des Regiments.	Hr. Preinsalk.

Holbeck ein Bauer ist durch zweyjährigen Mißwachs um alles das seinige gekommen und in Schuldenlast verfallen. Er ist seiner Herrschaft 30. Gulden schuldig, welche ihn durch den Amtmann bedrohen lassen, im Fall er nicht solche bezahlen würde, daß ihm seine Wirthschaft abgeschätzt und verkauft werden solle. Er und sein Weib Barbara befinden sich in den betrübtesten Umständen, und bekommen über dieß noch Einquartirung von einem durch den Ort marschierenden Regiment. Unter denen Soldaten so zu ihnen ins Quartier kommen, befindet sich ihr Sohn; Ihre Freude denselben

ben

ben nach zehn Jahren wieder zusehen macht ihren Kummer vergessen. Er erfährt ihr Elend von ihnen, welches ihm den größten Schmerz verursacht, da er gehoft sie in zufriedenen Umständen zu treffen, und er sich nicht im Stande befindet ihnen zu helfen. Er beredet indeß seinen Vater, dem König, den man beym Regiment erwartet, eine Bittschrift zu überreichen. Der Hauptmann des jungen Holbeck, erfährt das Elend seiner Eltern, da er dem Dienst gemäß die Quartiere besieht, und sie insgesamt beym Tisch antrifft. Hier- von gerührt, und dem jungen Holbeck ein Zeichen der Zufriedenheit über seine gute Aufführung zu geben, schenkt er dem Alten einen doppel Luisd'or, rühmt den beyden Eltern die Rechtschaffenheit ihres Sohnes, und sein Menschenfreundliches Herz findet die Be- lohnung in dem ungeheuchelten freudigen Dank dieser würdigen Familie. Die Alten hoffen nun, den Amtmann, durch die Bezah- lung ihrer halben Schuld, zu bewegen, mit dem Rest bis nach der Erndte zu warten, und dadurch ihre Wirthschaft zu erhalten. Er kommt. Sie überreichen ihm freudig das erhaltne Geld, und bitten ihn demüthig um Nachsicht wegen dem Rest. Er will sich aber nicht zufrieden stellen, und droht, im Fall die ganze Bezahlung binnen 24 Stunden nicht erfolge, ihre Wirthschaft zu verkaufen. Der

junge Holbeck sucht ihn durch Bitten und Vor-
 stellungen davon abzuhalten; der Amtmann
 aber begegnet ihm verächtlich und bleibt bey
 seinem Vorsatz. Der junge Holbeck droht ihm,
 eine Bittschrift im Rahmen seines Vaters dem
 Könige zu überreichen und sein unmenschliches
 Verfahren darinn abzuschildern; nichts bringt
 den Amtmann auf andere Gedanken, er bricht
 sogar in Schimpfwörter gegen den jungen
 Holbeck aus, der darüber aufgebracht dem
 Amtmann eine Ohrfeige giebt, und ihn zur
 Thüre hinans wirft. Die Alten zweifeln nun
 an aller Rettung, da ihr Sohn den Amt-
 mann durch sein übereiltes Betragen aufs höch-
 ste erbittert, sie fürchten überdiß für ihren
 Sohn eine Strafe, und gehen, den Amtmann
 zu besänftigen, und den letzten Versuch zu
 wagen, in seine Behausung. Der junge Holbeck,
 von Schmerz über das Elend seiner Eltern,
 und von Begierde ihnen zu helfen durchdrun-
 gen, erfährt von seinem Oheim, daß vor einiger
 Zeit einige Knechte des Dorfes zween Deser-
 teurs aufgefangen und für jeden 24 Gulden
 Einbringungs Geld erhalten. Er entschließt
 sich, seinem Vater zu helfen, sich als einen Des-
 erteur einbringen zu lassen, beredet seinen
 Oheim das Geschäfte zu übernehmen, und
 die erhaltende 24 fl. seinem Vater zu zustellen.
 Dieser will zwar nicht darein willigen, doch
 die Vorstellung seines Betters, daß er nur
eis

eine leichte Leibes Strafe zu befürchten habe, weil er bey seinem Regiment in gutem Kredit stünde, und die Hofnung den alten Holbeck dadurch vom Bettelstande zu retten, bewegt ihn endlich diese That zu unternehmen. Der junge Holbeck muß den folgenden Tag Spikruthen laufen, bey der Zurückkunft von der Execution ins Wachtzimmer sagt er: Gottlob es ist vorbey! und mein Vater gerettet! ein Unterofficier der diese Worte hört hinterbringt solche dem Hauptmann. Der alte Holbeck über den Schimpf den ihm sein Sohn durch die Desertion zugefügt, (da ihm die wahren Umstände unbekannt sind) betrübt und aufgebracht, will weder von seinem Sohne etwas weiter wissen, noch das Geld von seinem Bruder annehmen. Er verachtet den einen wegen der begangnen Untreue an seinem König und den andren wegen dem angenommenen Gelde. Nichts kann ihn bewegen seinen Sohn wieder zu erkennen, dem er die empfindlichsten Vorwürfe wegen seiner That macht. Der Hauptmann dringt in den jungen Holbeck ihm die wahre Ursache seiner Desertion zu entdecken, da es ihm unglaublich ist, daß er seinem Vorgeben nach, wegen dem Handel mit dem Amtmann seine Pflicht aus den Augen sollte gelassen haben. Der Bruder des alten Holbecks entdeckt endlich alles. Jedermann ist über die kindliche Zärtlichkeit des jungen

Holbeck gerührt, der Hauptmann berichtet diesen Vorfall dem König der eben beym Regiment eintrifft, dieser, nicht weniger davon durchdrungen, macht den jungen Holbeck dieser Unternehmung und seiner vorherigen guten Auf- führung wegen zum Officier, und schickt ihm eine Börse zu seiner Equipirung.

XVII. Den 21. August.

Der Krieg oder das Soldatenleben, ein Lustspiel mit Gefängen von drey Aufzügen, überarbeitet von Herr Stephanie dem ältern.

Personen.

Baron von Arnheim, Kom- mandant in der Bestung.	Hr. Stephe- nie der äl- tere.
Eugenia, seine Tochter, Ge- liebte des Berenhelm.	Mlle. Tent- scherin.
Graf Hastleben, General der Belagerer.	Hr. Jantz.
Korndorf, Leutenant.	Hr. Weid- mann.
Lingern, Hauptmann.	Hr. Weiner.
Graf Berenhelm, Hauptmann, Liebhaber Eugeniens.	Hr. Lange.
Don Cirillo ein blefirter Lieu- tenant.	Hr. Jaquet.

Korb,

Korb , Kommissair von der Armee.	Hr. Heidrich.
Lottchen ; seine Tochter.	Mde. Kur- zin.
Ursula Marquetenderin.	Mde. prock- mannin.
Lise. }	Mde. Gott- liebin.
Rosel. } Bauernmädchen.	Mlle. Kum- mersberg.
Gretel. }	Mll. Defrain- ne.
Donsebio , ein Fähndrich.	Hr. Wandel.
Ein Adjutant.	Hr. Reichard.
Ein Korporal.	Hr. Zügel.
Ein Courier.	Hr. Prein- feldt.
Peter ein janger Bauer.	Hr. Gottlieb.
Fünf Soldaten die reden.	
Viel Officiers , Marquetenderin Trompeter, Soldaten, Bauern, Bäuerinnen.	} die nicht reden.

Der historische Theil dieses Stückes ist eben nicht beträchtlich. Sein eigentlicher Werth besteht in der Menge von Charaktern , alle nach Natur geschildert. Das ganze ist ein getreues Gemälde vom Soldatenleben im Kriege ; man findet vielerley Schönes im Einzelnen darinnen ,

nen, satyrische komische Züge, interessante Situationen, und Wahrheiten mancherley Art. Dieses Lustspiel ist in seiner veränderten Gestalt durch neu dazu gekommene Charaktere, hin und her eingeschalteten Gesang, und nothwendigen Verkürzungen, noch unterhaltender geworden als es außer dem gewesen seyn würde.

XVIII. Den 28. August.

Der Schwäger, ein Original Lustspiel
in fünf Aufzügen von Hrn. Weidmann.

Personen.

St. George,	} zwey Brüder } Freyherrn v. Berg u. Thal.	Hr. Weidmann.
Rudolph,		Hr. Steigentesch.
Baron Rosinande,		Hr. Stephanie der jüngere.
Emilie, seine Gattin,		Mad. Huberinn.
Elisabeth,	} ihre Töchter.	Mlle. Teutscherin.
Hannchen,		Mlle. Jaquet.
Ludwig ihr Sohn, ein Knabe von 10. Jahren.		Kleiner Jaquet.
Herr von Tieffinn.		Hr. Stephanie der ältere.
Konrad, ist la Fleur Diener des St. George.		Hr. Weiner.

Helm

Heinrich, Diener des Koss: Hr. Gottlieb.
nante.

Räth. Dienerin der Baronin. Mlle. Brockmauin.

Hr. Reutfuchs, ein Stallm. Hr. Jaquet.

Hr. Bücherstaub, ein Hofm. Hr. Jantz.

Ein Kaufmann.

Hr. Reichhard.

Träger. Diener,

St. George hat sich lange auf Reisen und besonders in Paris aufgehalten. Er kömmt mit einer siegreichen Mine zurück. Er hat statt sein Herz und seinen Geist zu bilden, seinen Kopf mit Thorheiten, Moden, auch einigen oberflächlichen Kenntnissen angefüllt. Er betäubt in seinem Vaterland alles durch sein Geschwätze. Er giebt den Ton. Ihm ist entgegen gesetzt Herr von Tieffinn ein edler Deutscher, dessen gelassener Character, und großmüthige Denkungsart den St. George in allen Stücken besieget. Tieffinn ist überall sein fürchterlicher Nebenbuhler, und raubt ihm bloß durch seine persönlichen Verdienste, Braut und Dienst, die ganze Handlung ist durch andere Nebencharacteren belebt. Es erscheint eine thörigte Mutter, ein Pferdliebhaber eine Dichterin in der Einbildung, ein Projectenmacher, ein sittsames Mädchen, welche alle den Knoten schürzen. Die Handlung entwickelt sich endlich zur Beschämung

des Schwägers; allein so ein gereizter Stutzer ist über solche Kleinigkeiten weit hinaus, und statt zu erröthen, erinnert sich sein fruchtbarer Geist auf ein ähnliches Ebentheuer, welches dem Herzog von Orleans aufgestoßen seyn soll. Er erzählt mit Ruffe. Alles jähnt und entfliehet, er schwagt ganz allein im Saale. Dieser Schimpf ist ihm empfindlich. Er beschließt eine blutige Rache, nämlich sein Vaterland zu verlassen und nach Paris zu kehren.

XVIII. Den 11. September.

Der betrogne Vormund, ein lustiges Intriguenstück in fünf Aufzügen aus dem französischen des Herrn Cailvaha d'Estandoux übersezt von Herrn Pufendorf.

Personen.

Hr. v. Reichard, Vormund Hr. Heydrich.
in sein Mündel Emilien
verliebt.

Fräulein Emilie, Geliebte Mlle. Jaquet.
des Graf Selten.

Frau v. Eehold, Tante der Mad. Brockmannin.
Emilie.

Graf Selten, Emilien's Hr. Lange.
Liebhaber.

Essete, Emiliens Kammer: Mlle. Kumersberg
jungfer.

Heinrich, Bedienter des Hr. Weidmann.
Herrn von Reichhard.

Ein Notar. Hr. Weiner.

Deßen Schreiber. Hr. Wanckel.

Hanns, des Herrn von Hr. Jaquet.
Reichard Gärtner.

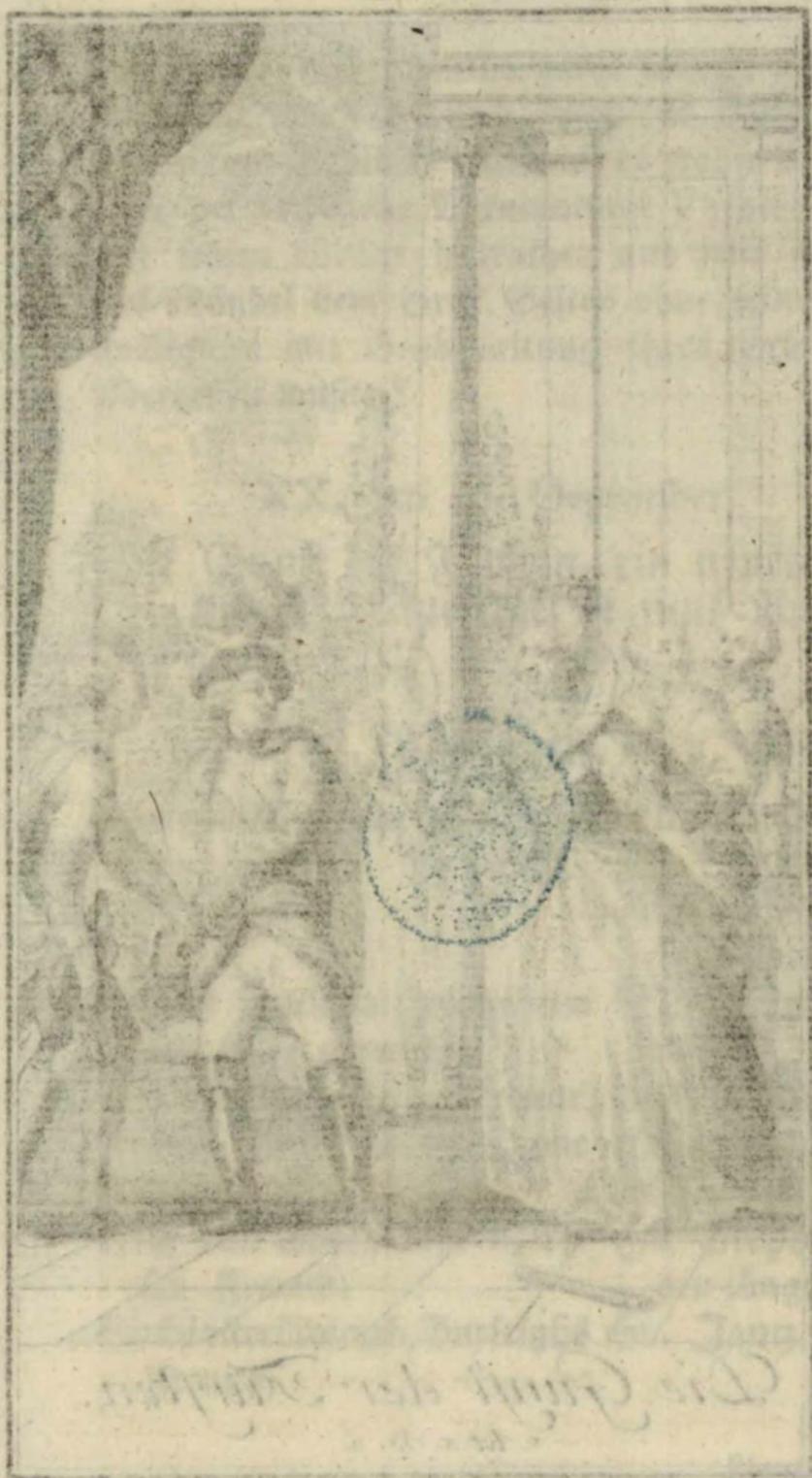
Harpax ein reicher Geizhals stirbt, und verläßt zwey Nichten, Emilien und Hortensen sein ansehnliches Vermögen. Beyde gleichen sich so sehr, daß man die eine von der andern im äußerlichen nicht unterscheiden kann; ihr Character aber ist unterschieden. Jede bekömmt daneben eines von zweyen Landhäusern ohnweit von Wien nebeneinander. Zu Vormündern setzt er Emilien den alten Herrn von Reichard, für Hortensen aber seine (des Harpax) alte Schwester die Frau von Ehehold. In seinen letzten Willen setzte er die Klausel „woferne sich eine von den
„ Nichten ohne des Vormunds Herrn von
„ Reichards Einwilligung verheurathe,
„ so sollte er ihren Antheil der andern ge-
„ ben,,

Der alte Vormund hatte der Frau von Ehehold vorher eine schriftliche Eheversprechung gegeben, er verliebte sich aber nachher

in sein schönes Mündel Emilien, die aber keinen alten Mann so wie er keine alte Frau von Ehehold heurathen wollte. Er bekam bald einen geliebten Nebenbuhler in der Person des Graf Selten. Der eifersichtige Vormund bewachte zwar sein Mündel Emilien nach Möglichkeit und gieng von Wien auf das Emilien zugefallene Landhaus, aber die alte Frau von Ehehold gieng auch ohne Hortensen die in einem Kloster Kostfreulein war, auf das andere Landhaus, das an jenem angebauet ist. In diesem Hause der Hortense entdeckten Emilie und ihr geliebter Graf eine dem alten Vormund unbekannt geheimer Thüre, die in Emilien's Zimmer gieng. Sie verstanden sich mit der Frau von Ehehold durch die Vermittelung von Emilien's Kammerjungfer Lisette und durch deren geliebten des Heinrich Herr von Reichards Bedienten solche Maßregeln zu nehmen, daß dem alten Vormund die alte Frau von Ehehold und Emilien der Graf Selten zu Theil werden muß, daß mithin von beyden Seiten der alte Vormund gar schön betrogen wird.

Die Intriguen wodurch man den betrogenen Vormund so weit bringt, sich einer Person die er nicht mag, zu verschreiben, und sein geliebtes Mündel Emilien, daß er selbst heurathen will dem Graf Selten freywillig zu überlassen; daß sie mithin ihr Erbe dabey nicht

ver-



Die Kunst der Schererei



Die Gunst der Fürsten.

Act. 3. Sc. 6.

verliehrt, laufen durchs ganze Stück. Rathe also lieber Leser! durch was für Kunstgriffe der listige Bediente Heinrich es dahin bringt, daß der betrogene Vormund die Ehehold, wider seinen Willen heurathen und sein geliebtes Mündel dem Graf Selten ohne seine Einwilligung mit Beybehaltung ihres Erbtheils überlassen mußte?

XX. den 19. September.

Die Gunst der Fürsten, ein neues englisches Trauerspiel in fünf Aufzügen.

Personen.

Königin Elisabeth, von Eng: Nd. Suberin, land,	
Graf Essex,	Hr. Stephanie der ältere.
Gräfin Rutland, insgeheim mit Essex vermählt.	Md. Teutscherin.
Lord Burleigh, Statssekretair.	Hr. Steigentesch.
Gräfin Nottingham, Dame D' honneur.	Md. Stephanie.
Graf von Southampton, Essex Freund.	Hr. Stephanie. der jüngere.
Sir Walter Raleigh, Burleighs Freund,	Hr. Jantz,

Lieute=

Lieutenant des Tower.	Hr. Reichard.
Ein Officier.	Hr. Preinsalk.
Ein Hofkavalier.	Hr. Weiner.
Noch ein Officier.	Hr. Wankel.
Pagen, Hofkavaliers, Officiers.	

Graf Essex, erster Liebling der Königin Elisabeth, ist seinem Fall nahe. Gräfinn Nottingham aus Rache wegen verschmähter Liebe, vereinigt sich mit seinen geschwornen Feinden, Lord Burleigh, Sir Ragleih und andern, welche Neid, heimtückische Bosheit, beleidigter Stolz wieder ihn aufbringt, durch Entziehung der Gunst der Königin Essex auf immer zu stürzen. Ihre schandbaren Anschläge glücken nur allzusehr, man wagt es sogar den abwesenden Günstling des Hochverraths anzuklagen. Zwar nimmt ihn die Königin öffentlich in Schutz, doch hatte sie vorher den Befehl ertheilt, er solle nicht eher Irland verlassen, bis er die Rebellen überwunden, und Tyrone den Anführer getödtet habe. Essex eilet nach Londen um sich gegen die Anklage der Verrätheren zu vertheidigen, ohne auf den königlichen Befehl zu achten. Nun muß ihn die Königin dem strengen Rechte preisgeben. Er wird aller Ehrenstellen entsetzt, ihm der Komandostab abgefordert; Jedermann überläßt ihn seinem Verderben; nur
Graf

Graf Southampton der redlichste Freund, und Gräfinn Rutland, welche heimlich mit Essex vermählt war, wagen es allein für ihn zu sprechen. Elisabeth gestattet ihm endlich Gehör, in Hofnung, er werde sich rechtfertigen, und sie ihn begnadigen können. Um nicht ihre Schwäche vor dem Auge der Höflinge zu verrathen, empfängt sie den Angeklagten mit Drohung und Spott, wodurch der stolze Graf äuserst erbittert wird. Er entlarvet seine Verläumber, trozet auf seine Verdienste, macht der Königin selbst Vorwürfe, lästert den Hof, und eilt beleidigt fort, Elisabeth schlägt nach ihm, Essex zuckt sein Schwert, und sein Verderben wird unabwendbar. So sehr auch die Königin im Stillen wünscht ihn zu retten, so muß sie doch öffentlich ihn dem Spruch der Richter überlassen. Neuerdings klagen ihn seine Feinde an: er habe vereint mit seinem Freunde Southampton Aufruhr erregen wollen. Beyden wird der Kopf abgesprochen. Elisabeth sendet ihre Vertraute, Gräfinn Nottingham mit dem Auftrage zum Essex, ob er nichts zu seiner Rettung vorzubringen wisse. Dieser übergiebt endlich den von der Königin erhaltenen Gnadenring, und erbittet nur das Leben seines Freundes. Die falsche Nottingham unterschlägt den Ring. Königin Elisabeth, durch Erdichtungen und Erinnerung von ihr, an des Grafen heimlich

ge-

geschlossener Ehe mit Rutland, aufs heftigste ergrimmt, befiehlt augenblickliche Hinrichtung des Graf Essex, und Begnadigung des Graf Southamptons. Eben, da man den unglücklichen Grafen zum Tode führen will, stürzt seine verzweifelnde Gemahlinn an seine Brust, er giebt ihr einen Brief an die Königin, nach dem schmerzvollsten Kampfe fällt Rutland ohnmächtig zu Boden, und Essex eilt dem Blocke zu. Von Seelenangst getrieben, kommt die Königin selbst in Tower; hier bekommt sie schriftliche Rechtfertigung des fälschlich angeklagten Essex, erblickt seine mit dem Tode ringende Gattinn, welche zuletzt voll Raserey entflieht. Elisabeth findet Essex Brief an sie, nun wird das schandbare Complott völlig entdeckt. Nottingham hat eilends um der verdienten Strafe auszuweichen Gift genommen. Der Königin Gnade wird zu spät gebracht, sie bekommt von dem vollstreckten Urtheil Bericht, der Tod ihres Günstlings stürzt sie in peinvolle Verzweiflung.



XXI. den 9. October.

Frau Marjandel, oder die natürliche
Zauberer. Eine Maschinenkomö-
die, von Herrn Stephanie dem
jüngern in drey Aufzügen.

Personen.

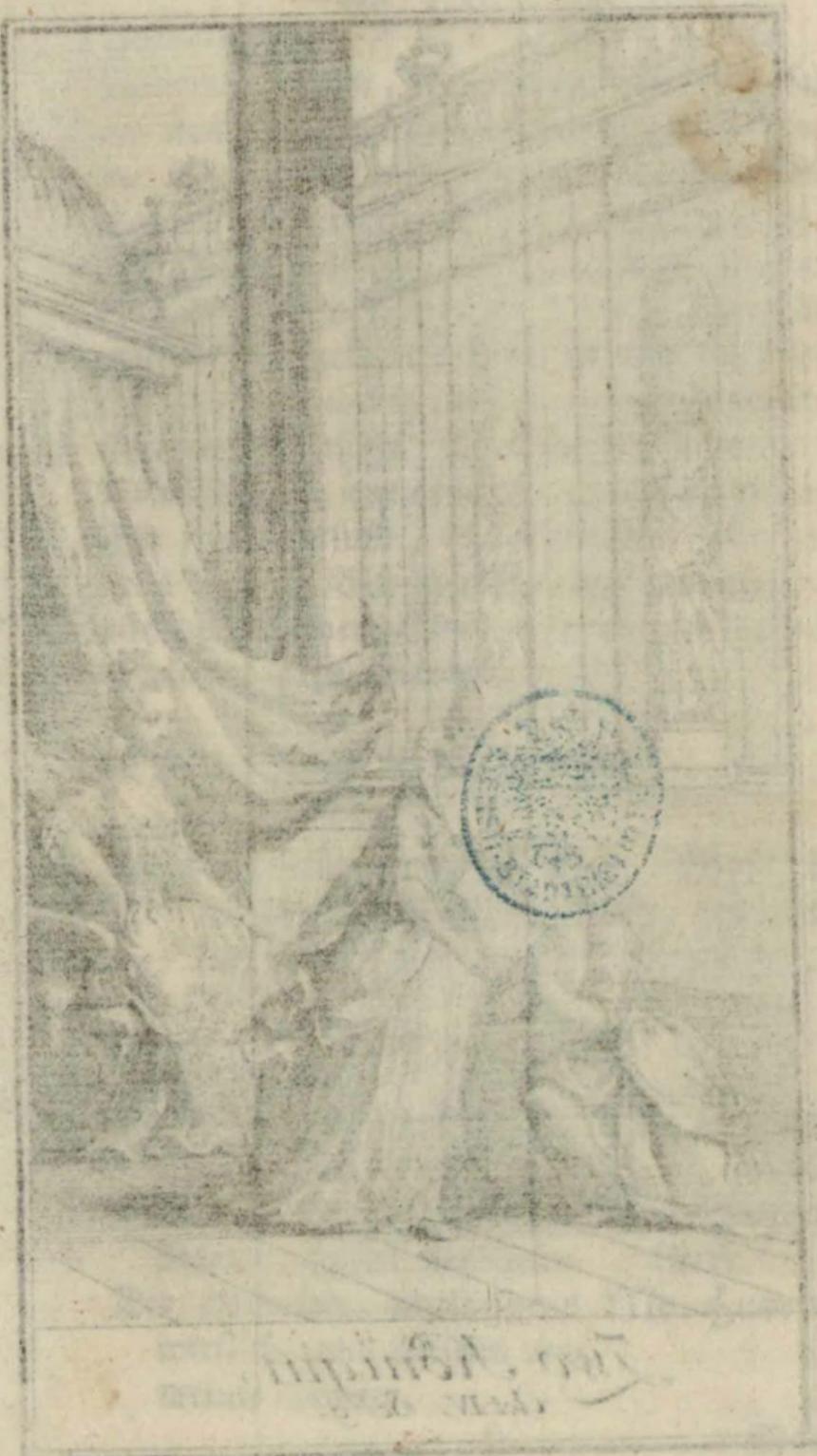
Frau Marjandel,	Mad. Brockman- nin.
Herr von Komwald, Vater.	Hr. Stephanie der ältere.
Herr von Komwald, Sohn	Hr. Lange.
Fr. v. Schlingen eine junge Witwe.	Mll. Kammers- berg.
Baron Schraufenthal.	H. Steigentesch.
Herr von Bürgensfeld.	Hr. Jaquet.
Herr Plöcksen.	Hr. Seydrich.
Frau Plöcksen.	Mad. Stephanie.
Frau von Störchling.	Mad. Kurtzin.
Grund, Bruder der Fr. Mar- jandel.	Hr. Jantz.
Zacharias, } Dumpf, } Ursula, } Brigitta, }	Gehülfsen der Fr. Marjandel.
Dittchen Cammermädchen der Frau von Schlingen.	Hr. Weidmann. Hr. Gottlieb. Mad. Gottlieb'n. Mlle. de Fraine. Mll. Cath. Ja- quet.
Elias ein Komödiant.	Hr. Weiner. Gor-

Gorgon ein Student.
Eine Köchin.

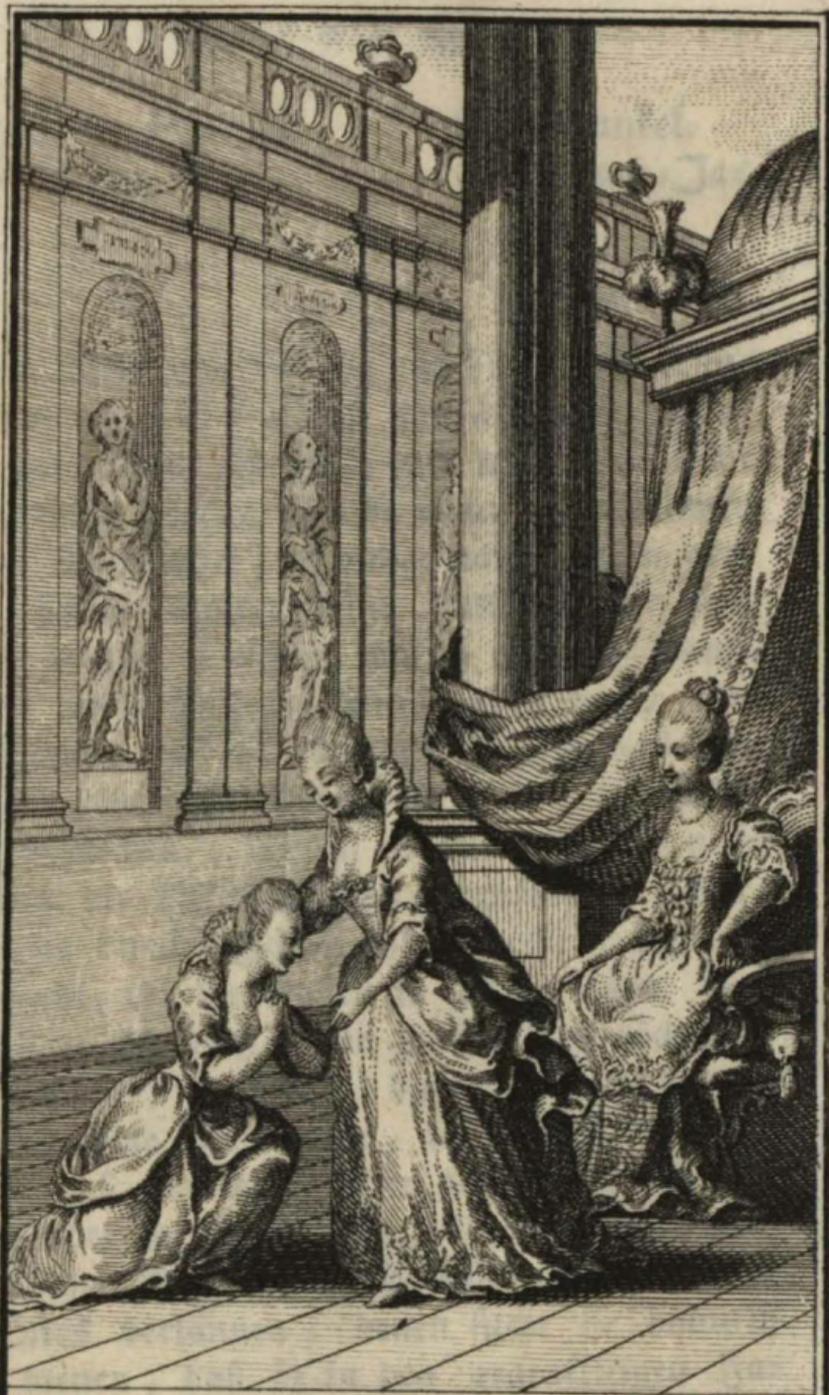
Sr. Wankel.
Mll. Cath. Ja-
quer.

Ein Weib voll Betrug und blendender Künste hat eine Gesellschaft ihr ähnlicher Personen zusammen gebracht, mit welcher sie nahe bey einer großen Stadt unter dem Nahmen Frau Marjandel, Wunder wirkt. Ein großer Theil nimme seine Zuflucht zu ihr, ihre Leuthe forschen durch allerley Kunstgriffe das Anliegen eines jeden aus, hinterbringen es ihr, dadurch sie sich das Ansehen gibt als wüßte sie die Gedanken der Menschen. Wenn es auf diese Art nicht gelingt die Ankommenden auszuforschen, werden sie durch allerley Blendwerke treuherzig gemacht, ihr Vertrauen in sie zu setzen. Bey welchen es bloß, ihr Zukünftiges Schicksal zu wissen, ankomt, diesen gibt sie lauter zweydeutige Antworten, die nach ihrem Vortheil auf den einen oder andern Erfolg angewendet werden können, die aber einen wesentlichen Beystand in Ausführung eines Geschäftes verlangen, denen sucht sie dadurch zu dienen, daß sie in den gegenseitigen Familien durch ihre Kreaturen allerley Verwirrungen und Intriquen anstellen läßt. Auf diese Art hat sie ein ziemliches Vermögen zu-

sam



THE ARCHITECTURE
OF THE
CLASSICAL ORDER



Zwo Königin.
Act IV. Sc. 9.

sammen gebracht, welches sie nur noch durch ein namhaftes zu vermehren hofft, wenn sie die Heurath (Romwalds) eines jungen Edelmannes hintertreiben kann, alsdenn ist sie entschlossen sich zu entfernen und irgendwo von ihrem erworbenen zu leben. Aber Romwald ein aufgeklärter Geist ist von der Nichtigkeit der Zauberey und Wahrsagerwissenschaft überzeugt, daß er sich äusserst bestrebt die Betrügerin zu entlarven, zweymal mißlingt ihm sein Versuch, das drittemal aber entdeckt er ihre Betrügeren, und zwingt sie sich eilends aus dem Staube zu machen, um den Gerichten, zu entkommen.

XXII. Den 14. October.

Zwo Königinnen, oder Wettstreit weiblicher Freundschaft, ein heroisches Drama in fünf Aufzügen.

Personen.

Alise, vermeinte Königin unter Ad. Stephanie.
Adelheidens Namen.

Adelheide, unter Eumeliens Nille Jaquet die Namen, Hofda. bey Alisen. Ältere.

Die Kaiserinn, Adelheidens Ad. Huberin.
wirkliche und Alisens vermeinte Mutter.

- | | |
|--|------------------------------|
| Margiste, Alisens Mutter und derselben Obersthofm. | Md. Brockmannin. |
| Fanie, eine Hofdame. | Md. Gottliebinn. |
| Pepin, König in Frankreich. | Sz. Stephanie der ältere. |
| Rikomern, ein alter Feldherr und Pepins gew. Hofm. | Sz. Stephanie der jüngere. |
| Zween Prinzen von 6. und 7. Jahren. | Der kleine Jaquet u. Spreng. |
| Der Botschafter des Kopromimus. | Sz. Jautz. |
| Ein Hauptmann von der Leibwache. | Sz. Wanquel |
| Noch ein anderer Officier. | Sz. Weiner. |
| Hofdamen mit Alisen. | |
| Hungarischer Hofstatt mit der Kaiserin. | |
| Griechisches Gefolge mit dem Botschafter. | |
| Die Großen Frankreichs. | |
| Die königliche Leibwache. | |

Adelheide (unter dem Namen Eumelie) des Ladislaus und der Blanka Prinzessin Tochter kömmt nach ihrer achtjährigen Trauung, und Flucht, mit Rikomern ihrem einzigen Beschützer und Pepins vormaligen Hofmeister, nach Paris. Sie findet Alisen, Margistens Tochter, ihre innigst geliebte und schon längst tod geglaubte Freundin, unter ihrem Namen, wieder Verschulden von einer böshafte herrschsüchti-

süchtigen Mutter gezwungen , einem Throne
 unterschoben , der ihr rechtmäßiges Eigenthum
 ist ; Von Pepin als Gemahlin geliebt , dem
 sie am Altare die ehliche Treue schwur ; und
 Mutter zweener Prinzen die Früchte der
 Schande und des Irthums sind. Sie ent-
 deckt sich Rickomern ; Er erstaunt über Cu-
 meliens Aehnlichkeit mit der vermeynten Kö-
 nigin , die er heut zum erstenmal sieht weil er
 bey Pepins Vermählung mit Adelheiden ab-
 wesend war. — Cumelie erklärt ihm Mar-
 gistsens Berrätherey ! — Alisens fälschlich aus-
 gesprengten Tod ; die schändliche Verwech-
 selung ; Ihre angetragene Ermordung ,
 und wunderbahre Errettung ; — Rickomet
 will zum König ; alles offenbaren ; — Die
 Freundschaft Cumeliens für Alisen hindert es
 auf einige Zeit ; Allein da einerseits auf Pe-
 pins vielfältiges Ansuchen (weil er acht Jahre
 durch Alisen , in tiefster Schwermuth sich ver-
 zehren sieht , und von Margisten oft hört daß
 bloße heimliche Sehnsucht nach einer geliebten
 Mutter an der Königin Traurigkeit Ursache
 seye) Blanca Adelheidens Mutter eintrifft ;
 Andererseits Rickomer Margistsens Bosheit
 kennt , und eine leichtmögliche Vergiftung der
 Kaiserinn befürchtet ; wird Cumelie schlüssig ;
 und erlaubt ihm dem Könige das Geheimniß
 zu entdecken.

Margiste von der Kaiserinn beargwohnt, und vom Nickerer entlarvet, kömmt durch einen Selbstmord, ihrer Strafe zuvor. Die vermeinte Königin, ist Alise — von Pepin mit ihren Kindern verstoßen; Immer gestraft weil sie acht Jahre lang schweigen mußte; und eine Furie die ihre Mutter war; nicht verra-then konnte — hat schwere Kämpfe, zwischen Reue und Freundschaft, Mutterliebe und Selbst-Verachtung. Kleinmuth und Uebereilung siegen; Sie nimmt Gift; beruft die Nation und ent-deckt selbst das Verbrechen ihrer Mutter; sie empfiehlt Eumelien (ist Adelheiden) ihre Kinder, stirbt mit allen Zeichen einer der wie-der Willen verführten Unschuld eigenen leb-haften Reue, und dieses freywillige Bekent-niß giebt ihr einige Tugend wieder.

XXIII. Den 13. November.

Fanny oder die glückliche Wiederverei-nigung, ein Drama in einem Auf-zuge verfaßt von Mlle. Teutscher-
inn.

Personen.

Fanny.	Mlle. Teutscher.
Thomson Fanniss Vater ein Pachter.	Hr. Stephanie. der ältere.
Wilhelm Fannys kleiner Sohn.	Der Kleine Ja- quet.
	Lord

Lord Dattley Fannys Gemahl.	Hr. Lange.
Lord Windham , Dattleys	Hr. Steigen-
Freund.	tesch.
Lord Thowart.	Hr. Jantz.
Bediente.	

Fanny des gewesten Pächter Thomsons Tochter lebt nebst ihrem alten Vater und kleinen Sohne , schon seit einigen Jahren in der äußersten Armuth , die Ursache davon war der junge Lord Dattley der sich ins geheim mit ihr verhehlicht hatte. Nach vieler vergebener Mühe , glückte es ihm endlich von ihr und ihren Eltern die sehnlichst gewünschte Einwilligung zu erhalten. Eine Zeitlang lebten sie vollkommen vergnügt. Sobald der alte Lord von der heimlichen Heurath seines Sohnes Nachricht erhält , läßt er sie als gesetzwidrig vernichten. Der unglückliche Thomson wird nebst seiner Familie von Haus und Hof verjagt. Lord Thowart ein falscher Freund des jungen Lords , um sich an Fanny wegen ihrer Tugend zu rächen , dichtet ihr die strafbarsten Laster an. Lord Dattley der Sohn willigt nach seines Vaters Verlangen , in eine zweite Vermählung und reißt als Gesandter ab. Der Tod nimmt ihm , Vater und Gemahlin , er kommt nach England zurück , entdeckt die Unschuld seiner geliebten Fanny ,

ble Betrügerey des Lord Thowarts, erlegt diesen im Duell, sucht die unschuldig leidende Gattin auf, er flehet Vergebung, wird und macht glücklich.

XXIV. Den 20. November.

Der Großmüthige, ein Original Lustspiel in drey Aufzügen.

Personen.

Freyherr von Wernsdorf.	Hr. Stephanie der ältere.
Fräulein Willhelmine.	Mr. Teurscher.
Ein verabschiedeter Seeofficier.	Hr. Stephanie der jüngere.
Karl dessen Sohn 9. Jahr alt.	Der kleine Jaquet.
Baron von Gerstenthal.	Hr. Steigentesch.
Friedrich, Zögling des Freyherrn von Wernsdorf.	Hr. Lange.
Gist, ein Advocat.	Hr. Heidrich.
Robert, Kammerdiener des Freyherrn.	Hr. Weidman.
Anton, Verwalter desselben.	Hr. Jaquet.
Justine, Dienstmädchen der Fräulein Willhelmine.	Mlle. Kumersberg.
Einige Bedienten.	
Ein Gerichtsdiener.	

Freyh

Freyherr von Wernsdorf läßt im Verborgenen die großmüthigsten Handlungen ausüben. Anton sein alter Verwalter muß ohne den Wohlthäter zu nennen nach Bedrängten forschen und ihnen thätige Hülfe leisten.

Friedrich ein Hofnungsvoller Jüngling war als ein weggesehtes Kind vom Baron aufgenommen und so weit erzogen worden, daß er nun auf Universitäten gehen kann — Er bekommt gute Lehren und erforderliche Gelder mit, auch so gar die Freyheit seines Gutthäters Namen zu führen; Anton wird gerührt, bekennt seinen Jugend Fehler, und entdeckt, er sey Friedrichs wahrer Vater.

Das Umgekehr macht Wernsdorf zum Retter eines tugendhaften Fräuleins, die von zween Bösewichtern dem Advocat Gist, und einem unter falschen Namen verborgenen Anverwandten um Vermögen und Ehre, bey nahe gebracht worden wäre. Er nimmt sich ihrer Rechtsache an, unterstützet sie mit Gelde, und räumt ihr sein Haus zum sichern Zufluchtsorte ein. Aber auch hier wird sie verfolgt, man will sich ihrer so gar gerichtlich bemächtigen. Der Baron nebst einem verunglückten Secofficier, den er aus dem Gefängnisse befreyen läßt, und dessen kleiner Knabe, kommen dazu.

Nun erklärt sich alles , der Seeofficier
 ist des Fräuleins Vater. Wernsdorf wünscht
 sie zur Gattin , so bald er aber hört , daß
 ihr Herz einem andern zugesagt sey , besiegt
 er seine Liebe , und zeigt in dieser freywilli-
 gen Entfagung , noch einen Zug von Groß-
 muth.

XXV. den 4. December.

Die Post , oder die Frau als Kurier ,
 ein Lustspiel in zwey Auszügen , von
 Herr Lucas Bogers.

Personen.

Alemin, Posthalter.	Hr. Steigen- tesch.
Karline, dessen Frau.	Md. Step- hanie.
Zulchen, ihr Töchtergen.	Md. Dornin.
Kreidel Postschreiber.	Hr. Heidrich.
Johanne, Karlinens Mädchen.	Md. prock- mannin.
Katharina Kindesmagd.	Md. Gottlie- bin.
Michel } Steffen } Postknechte.	Hr. Gottlieb.
Wendel, ein Advocat.	Hr. Preinfall.
	Hr. Weiner.
	Kau

Käu, ein Student. Postig, Kadet. Strazzel, Handelsmann. Strazeln, dessen Frau. Moses ein Jud.	}	Reisen= Hr. Jantz. de auf Hr. Wankel. dem Hr. Zügel. Post= Mill. Rumers= wagen. berg. Hr. Jaquet.
---	---	--

Klein eines reichen Posthalters Sohn, ein Jüngling von belebter und guter Denkungsart hatte das Glück auf seinen Reisen in Warschau Karolinens Liebe zu gewinnen. Karline ein zärtlich verliebtes doch tugendhaftes Frauenzimmer, war in Gefahr von ihrem Vetter wider ihren Willen verehligt zu werden. Klein von ihr zu sehr eingenommen — bewegt sie mit ihm nach Deutschland zu flüchten. Klein wird an seines Vaters Stelle Posthalter, und die entführte Karoline Frau Posthalterin. Zwölf Monathe lebten sie vergnügt und zufrieden; Zulchen ein Pfand ihrer Liebe vergrößerte die Zärtlichkeit seiner Eltern — Karlinens Vetter reist ihr nach, belauert sie in einer angränzenden Stadt und bringt die liebe Flüchtige nach Warschau, wo sie zehn Jahre aufs strengste verwahrt wird. Klein bejammert seine Karline, schätzt ihr Andenken und liebt sie in ihrem Zulchen.

Nun unvermuthet in der Nacht, kömmt Karline wieder.

Kreidel Klemin's Postschreiber, ein undankbarer eigenühtiger Grillenfänger, und Michel ein sich klug scheinender, übrigens guter deutscher Postknecht öfnen die Bühne unter Gesprächen von Karlinien, deren Flucht u. d. Jener sucht bald Kleminen zu beweisen, Karline sey entflohen — gestorben, bald wieder das Gegentheil. Er will durchaus keine Frau im Hause haben. Karline um erst ihres Mannes Liebe zu prüfen, kömmt mit Johannem, ihrem Mädchen in Mannskleidung an, und läßt sich gelegentlich vom treuesten Michel erzählen, daß sein Herr eine Frau gehabt, daß sie ihm durchgegangen, u. d. g. — Durch die ankommende Paßaschiers auf dem Postwagen wird sie in extra Zimmer zu gehen genöthiget. Posing ein erbärmlicher Kadet, Kau ein Student, Strazel ein Handelsmann, dessen junge Frau und Moses, machen einen lärmenden Auftritt, den Klemin zu stillen kömmt. Erstere viere gehen fort. Klemin erfährt vom Moses, das er sonst in Warschau gewohnt; erkundiget sich nach Karlinens geglaubten Vater. Moses versichert, daß Karline nicht die Tochter des Handelsmanns Bernwills gewesen, sondern nur ein Mündel desselben. Klemin über diese Nachricht aufgebracht, hält Karlinien für eine Betrügerin, will Sie vergessen — gar hassen.

Es ist Morgen; Karline weiß auf ungewöhnliche Weise bey Kleminen das Andenken seiner verlohrnen Gattin zu erneuern. Durch zweydeutige Reden verführt, zweifelt sie an seiner Treue, und will — ohne sich zu entdecken — wieder abreisen.

Zulchen kömmt, Karline von Empfindung hingerißen küßt es, und will sich entdecken. Wendel, ein niederträchtiger unwissender und gewinnsüchtiger Advocat, der bemüht ist Kleminen anderswo zu verkuppeln, kömmt dazu. Wendel um Kleminen von Tode seiner ersten Frauen zu überzeugen, und so seinen Zweck zu erlangen, überreicht ihm derselben Todeszettel, Karline hingerissen vom Schmerz ihres Mannes, überzeugt von dessen Zärtlichkeit, wirft ihren Hut und Mantel von sich, und umarmt ihn in Frauen Kleidung. Der Rabulist entweicht beschämt. Karline entdeckt ihrem Klemmin, daß der Kaufmann nur ihres Vaters Vertrauter gewesen; Daß ihre wahrer Eltern indessen gestorben, und sie nun ihre vollkommne Erbin geworden sey. Reichthümer Landgüter bringt sie dem rechtschaffnen Manne ist mit, der sie vor dem als ein armes Mädchen, entführt.

Vater, Mutter und Kind, fühlen unter Glückwünschung und Freude des ganzen Hauses, über ihre beglückte Vereinigung, das reinste Vergnügen.

XXVI. den 11. December.

Der Gefühlvolle , oder der glückliche
Maler ein Originallustspiel von
fünf Aufzügen , von Herrn Weid-
mann.

Personen.

Graf Musenschutz.	Hr. Stephanie der ältere.
Fräulein Sophie, seine Braut.	Mll. Teutscherin.
Baron Gesellschafts- feind ,	Hr. Stephanie der jüngere.
Baron Mittelding.	Hr. Steigentesch.
Fräulein Hannchen.	Mll. Jaquet.
Frau Elisabeth Anmutreich ei- ne Schauspielerin , und er- kannte Frau des Gesell- schaftfeinds.	Md. Huberin.
Eduard, ein Maler, ihr Sohn.	Hr. Lange.
Herr Süßton , ein Sänger sein Vertrauter.	Hr. Weidman.
Herr Parnaß , ein Dichter.	Hr. Jantz.
Jungfer Grazie, eine Tänze- rinn.	Mll. Cath. Ja- quet.
Herr Gips , ein Baumeister.	Hr. Seydrich.
Herr Wohlklang ein Tonkünst- ler.	Hr. Weiner.
Philipp , ein Bauer.	Hr. Jaquet. Babet,

Babet, Dienerin der Sophie. Md. prockman-
nin.

Johann, Diener des Grafens. Sz. Gottlieb.
Einige Diener.

Graf Musenschutz ist mit dem gefühlvollsten Herzen begabt. Er ist ein wahrer Freund ein zärtlicher Liebhaber, ein Menschenfreund ein Schätzer der Künste. Er hat bey Allem was nur auf Menschen einen Eindruck machen kann, die äusserste Empfindung. Ihm ist entgegen gestellt Baron Gesellschaftfeind, ein unempfindlicher Stoicker, ein Wilder, der bey allen Schönheiten der Kunst, und des Gefühls kalt bleibt, der nur seine thierische Wildheit vertheidigt. Diese beyden Charaktere unterstützt ein dritter, Baron Mittelding, ein Mensch der zwar ein gutes Herz hat; aber sich alle Mühe giebt, seinen unempfindlichen Lehrmeister nachzuahmen. Das Haus des Grafen ist der Sammelplatz der Künste. Es erscheint ein Dichter, ein Maler, ein Baumeister, eine Schauspielerin, ein Sängler, eine Tänzerin, ein Tonkünstler. Die Verwicklung entsteht durch die verschiedne Denkungsart dieser Personen. Eduard ein Maler liebt Fräulein Sophie die Braut des Grafens, und wird wieder geliebt. Der Graf zwingt ihn oft wieder seinen Willen seine Geliebte

liebte zu sehen. Der junge Künstler läßt sich von seiner Leidenschaft hinreißen, und entdeckt seine Liebe; aber seine Rechtschaffenheit räth ihm zugleich auf ewig dieß Haus zu verlassen. Anmuthreich eine Schauspielerinn findet an Eduard ihren Sohn, und an Gesellschaftfeind einen Gatten, den sie schon lange suchte. Eduard sieht sich zwar durch seine Geburt Sophie näher; aber sein edles Herz stärkt seinen Vorsatz. Er nimt von Sophie den zärtlichsten Abschied. Musenschutz überrascht ihn auf den Knien, geräth in Wuth; läßt sich eublich wieder besänfftigen, und um an Großmuth niemand zu weihen schenkt er Sophie dem Eduard.

XXVII. Den 26. December 1773.

Die Liebe für den König, ein Drama
 in fünf Aufzügen von Herrn
 Stephanie dem jüngern.

Personen

Karl der zweyte, König in Eng^land. H². Lang.

Graf Derby.

H². Jantz

Lord Windham.

H². Stephanie
 nie der ält.

Lady Windham, dessen Mutter. Ad. Huber^s
 inn.

La-

Lady Windham, dessen Gemahlin.	Alle. Teutscherinn.	
Heinrich, dessen Sohn.	Hr. Steigentesch.	
Elisabeth, dessen Tochter.	Mill. Chat. Jaquet.	
Cromwell, General.	Hr. Stephanie der jüng.	
Lucke, Hauptmann,	} des Par- } laments.	Hr. Heydrich.
Pembel, } Soldaten		Hr. Müller.
Talgol, }		Hr. Weidman
Pope, } Bedienten des Lord	} Windhams.	Hr. Jaquet.
Jack, }		Hr. Weiner.
Thom, }		H. preinsalk.

Karl der zwente König in England war nach der für ihn unglücklich ausgefallenen Schlacht bey Worcester, gezwungen mit dem Grafen Derby sich in Bauernkleider zu ver-
 stecken um den Nachstellungen des Parla-
 ments zu entkommen. Er begiebt sich mit
 Derby an die Grenzen der Grafschaft Staf-
 fort hält sich in einem Walde auf einer Eiche
 20. Stunden zwischen den Aesten verborgen.
 Pembel und Talgol zwee Soldaten von Crom-
 wells Armee setzen sich unter die nemliche Ei-
 che nieder und verrathen durch ihr Gespräch
 ihre Begierde den König zu finden. Als sie
 sich wegbegeben kommt Pope, ein Bedien-
 ter

ter des Lord Windhams , der ein treuer An-
 hänger des Königs ist. Durch ein Morgenlied
 welches er singt, worinnen Eifer für Karl
 enthalten, entdeckt Karl daß Pope ein Anhän-
 ger der königlichen Parthey sey ; er steigt von
 der Eiche, ersucht Popen ihn mit zu seinem
 Herrn zu nehmen. Pope entdeckt daß es der
 König sey mit welchem er rede, fällt ihm zu
 Füßen , und trägt ihn endlich auf seinen
 Schultern fort , weil Karl nicht im Stande,
 wegen den ausgestandnen Ungemächlichkeiten
 bis zu den Pferden zu gehen. Die Freude
 Windhams und seiner ganzen Familie über
 die Rettung ihres Monarchen ist sehr groß,
 alles bemüht sich ihm Dienste zu erzeigen. Es
 wird beschloßen bey Anbruch der Nacht mit der
 alten Lady Windham nach Shoreham zu rei-
 sen , wo ein Seegelfertig Schiff im Hafen
 liegt , so den andern Tag nach der Norman-
 die geht. Karl ruht indeßen aus. Als er
 sich zu Tische setzen will, kommen Lucke, Pem-
 bel und Talgol, man verbirgt in der Geschwin-
 digkeit Karl und Derby. Alles glaubt
 der König sey verrathen, diese drey kommen
 aber nur von ohngefähr an , und suchen Nacht-
 quartier. Sobald sie schlaffen, will Karl und
 Derby in Bedienten Kleidern mit der Lady
 fort. Der Schmied bey dem die Pferde be-
 schlagen worden , hat aber an den Eisen er-
 kannt , daß solche im nördlichen und nicht im
 süd-

südlichen gemacht worden; er entdeckt solches
 Lucke und seinen Gefährten, welche auf den
 Argwohn gerathen, daß einer davon der Kö-
 nig sey. Sie dringen in das Zimmer wo
 Karl und Derby in Bedienten Kleidern
 sich befinden, und eben im Begriff sind abzu-
 reisen, sie fordern mit Ungestüm die aufge-
 nommen Fremden. Da man aus ihrem Be-
 tragen abnimmt daß sie Karln nicht kennen,
 geht die alte Lady und bringt Heinriche,
 nebst Popen in den Kleidern welche Karl und
 Derby mitgebracht, und übergiebt sie den
 Soldaten. Diese führen sie, in der Meynung
 sie hätten den König, fort zu Cromwelln der
 nur vier Stunden davon steht. So bald sie
 sich entfernt, reißt Karl und Derby mit der
 alten Lady ab. Lord Windham will nur sei-
 ne Gemahlin und Tochter ebenfalls nach
 Shoreham schicken, um sie in Sicherheit,
 zu bringen, und sich den Folgen so
 aus dem, dem Parlamente gespielten Betrug,
 entstehen möchten, bloß stellen. Indem kom-
 men Heinrich und Pope zurück. Ihre Füh-
 rer waren über ihren geglaubten Fang so voll
 Freuden, daß sie auf dem Wege ein Jubel-
 geschrey darüber anstimmen, einige Königlich-
 gesinnte welche solches hören, rotten sich zu-
 sammen, greifen die Escorte an, und ma-
 chen Heinrichen Lust zu entfliehen. Cromwell
 kommt alsdenn selbst zu Windham da er glaubt

Karl habe sich wieder zu ihm gerettet. Bey-
 nah wäre die gespielte List entdeckt worden,
 da Pempel der mit Cromwelln angekommen, be-
 haupten will, Heinrich sey derjenige den sie
 fortgeführt. Windham lehnt diesen neuen
 Sturm dadurch ab, da er ihm vorwirft, er
 sey betrunken und also nicht im Stande ge-
 wesen deutlich zu sehen. Cromwell will zwar
 Windham mit fortführen, da aber dieser sich
 auf die Rechte der Lords beruft; erst die Be-
 fehle des Parlaments darüber erwarten will,
 und die Versicherung leistet, sich bis weiters
 nicht von seinem Guthe zu entfernen, zieht
 Cromwell wieder ab, und diese edelgesinnte
 Familie hat nun kein größes Uebel mehr für
 ihre dem König geleistete Treue zu befürch-
 ten.



Wie